

GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND 2035

Kirchenkreis Bielefeld „Aufbruch 2035“

Dienstag, 1. Februar 2022, 19.30 – 21.00h

midi

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung



AGENDA

1. Methodischer Einstieg
2. Gesellschaftliche Megatrends
3. Herausforderungen durch eine Gesellschaft der Singularitäten
4. Kirche im Spannungsfeld von Megatrends – Singularitäten - Traditionen

METHODISCHER EINSTIEG

1. Wann wurde Whatsapp gegründet?
2007 | 2009 | 2011
2. Wie viele Menschen befinden sich derzeit weltweit auf der Flucht?
30 Mio | 84 Mio | 124 Mio
3. Wie viele Menschen in Deutschland leben in einer Stadt?
32% | 46% | 77%

METHODISCHER EINSTIEG

Wann wurde WhatsApp gegründet?



WhatsApp ist ein **2009** gegründeter **Instant-Messaging-Dienst**.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/WhatsApp>

Wie viele Menschen befinden sich derzeit weltweit auf der Flucht?

Mitte 2021 - so schätzt der **UNHCR** in seinem Bericht "[Mid-Year-Trends 2021](#)", der im November 2021 erschien - lag die **Zahl der Geflüchteten weltweit** bereits bei mehr als **84 Millionen**. Unter ihnen 26,6 Millionen Flüchtlinge, 4,4 Millionen Asylsuchende und schätzungsweise fast 51 Millionen Binnenvertriebene.

Quelle: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de>

Wie viele Menschen in Deutschland leben in einer Stadt?

Die Urbanisierung bezeichnet den **Anteil der Stadtbewohner an der Gesamtbevölkerung**. Im Jahr 2020 lebten rund **77,5 Prozent** der Gesamtbevölkerung Deutschlands in **Städten**.

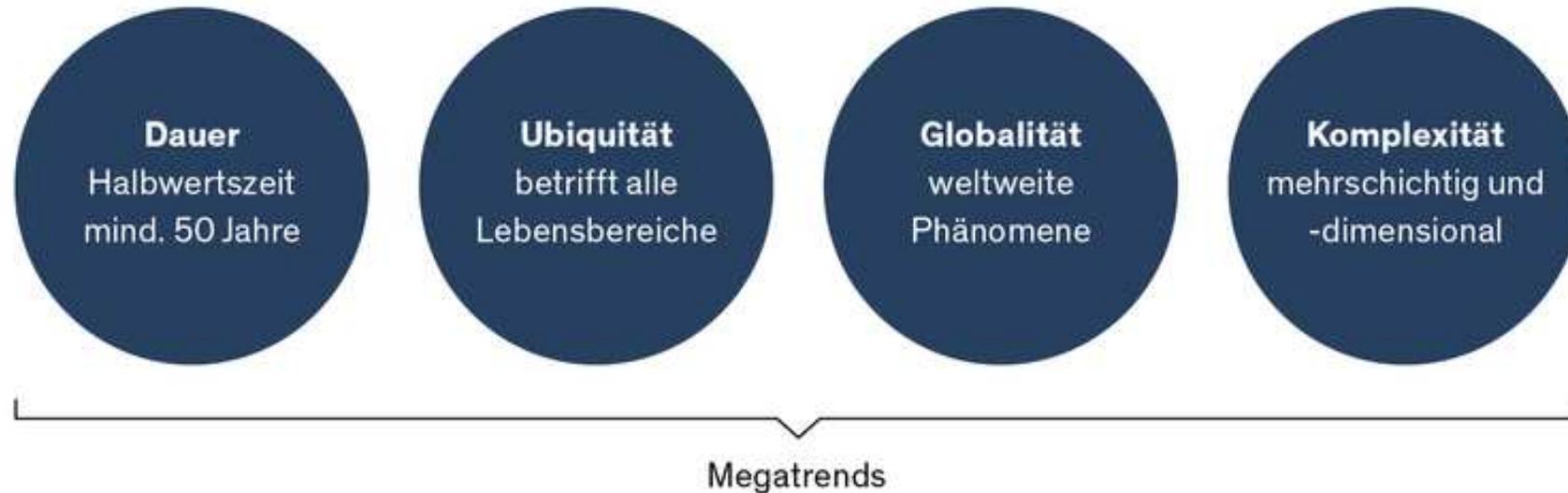
Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/662560/umfrage/urbanisierung-in-deutschland/>

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

TIEFENSTRÖMUNGEN DES WANDELS

Vier zentrale Merkmale von Megatrends



Quelle: Zukunftsinstitut

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

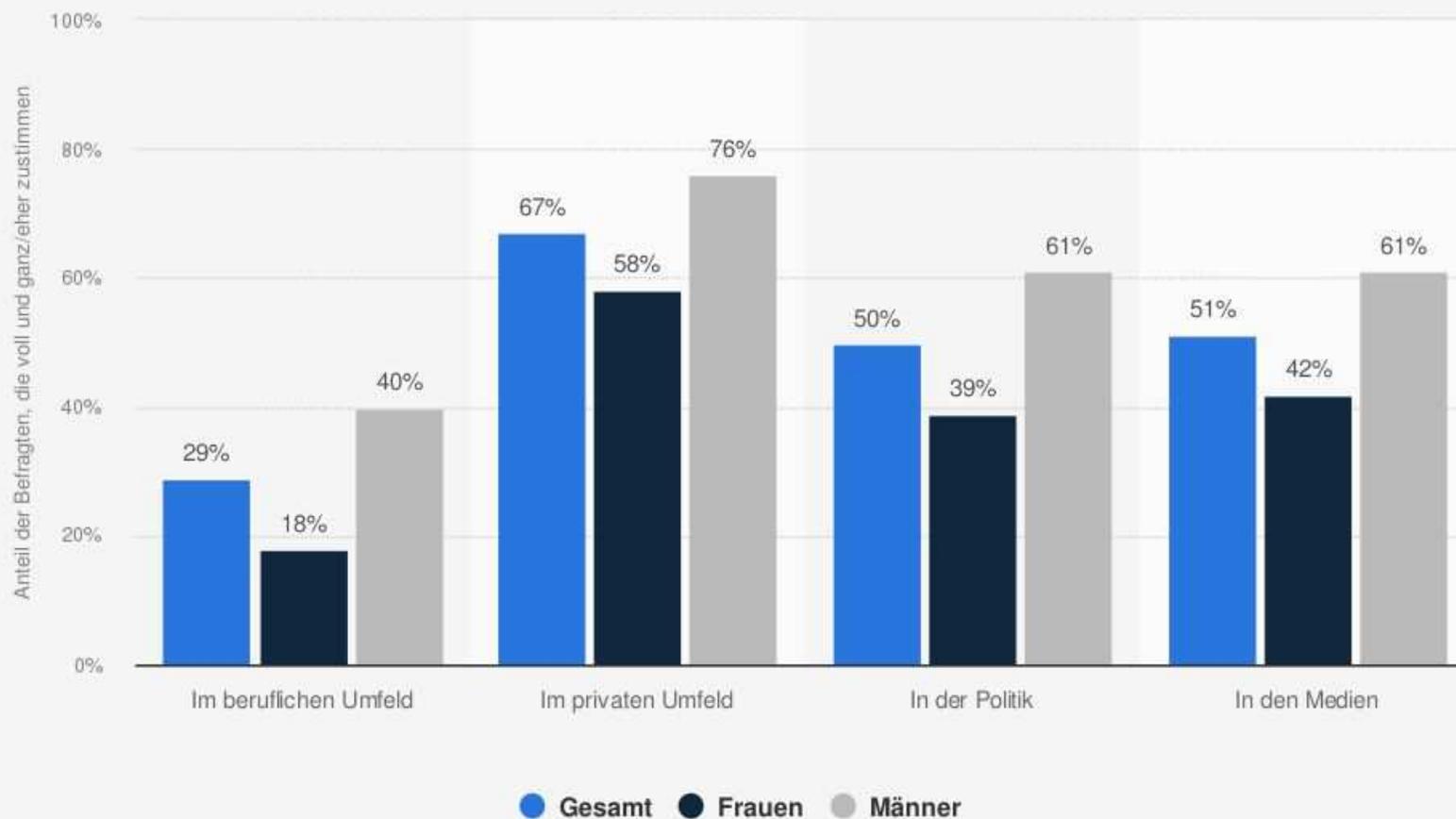
GENDER SHIFT



Megatrend Gender Shift

- Die **tradierten sozialen Rollen**, die Männern und Frauen in der Gesellschaft zugeschrieben werden, verlieren an gesellschaftlicher Verbindlichkeit.
- Das **Geschlecht** verliert seine schicksalhafte Bedeutung und bestimmt weniger über den Verlauf individueller Biografien.
- Veränderte Rollenmuster und **aufbrechende Geschlechterstereotype** sorgen für einen radikalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einer neuen Kultur des Pluralismus.

In welchen der folgenden Lebensbereiche sind Frauen und Männer gleichgestellt? (Stimme voll und ganz/eher zu)

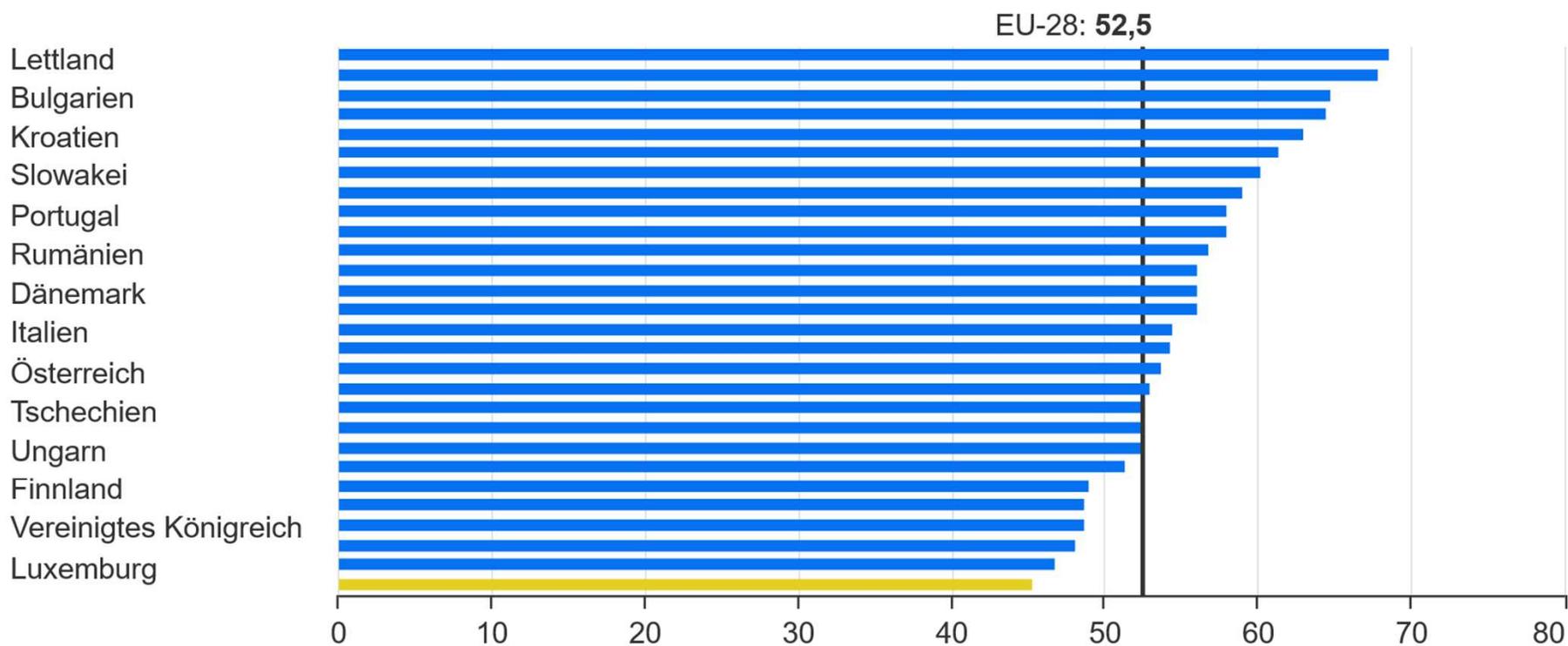


Quellen
Sinus-Institut; YouGov
© Statista 2021

Weitere Informationen:
Deutschland; YouGov; 10.02.-16.02.2020; 2.008 Befragte; 18-69 Jahre; Online-Umfrage

Frauenanteil in akademischen Berufen 2019

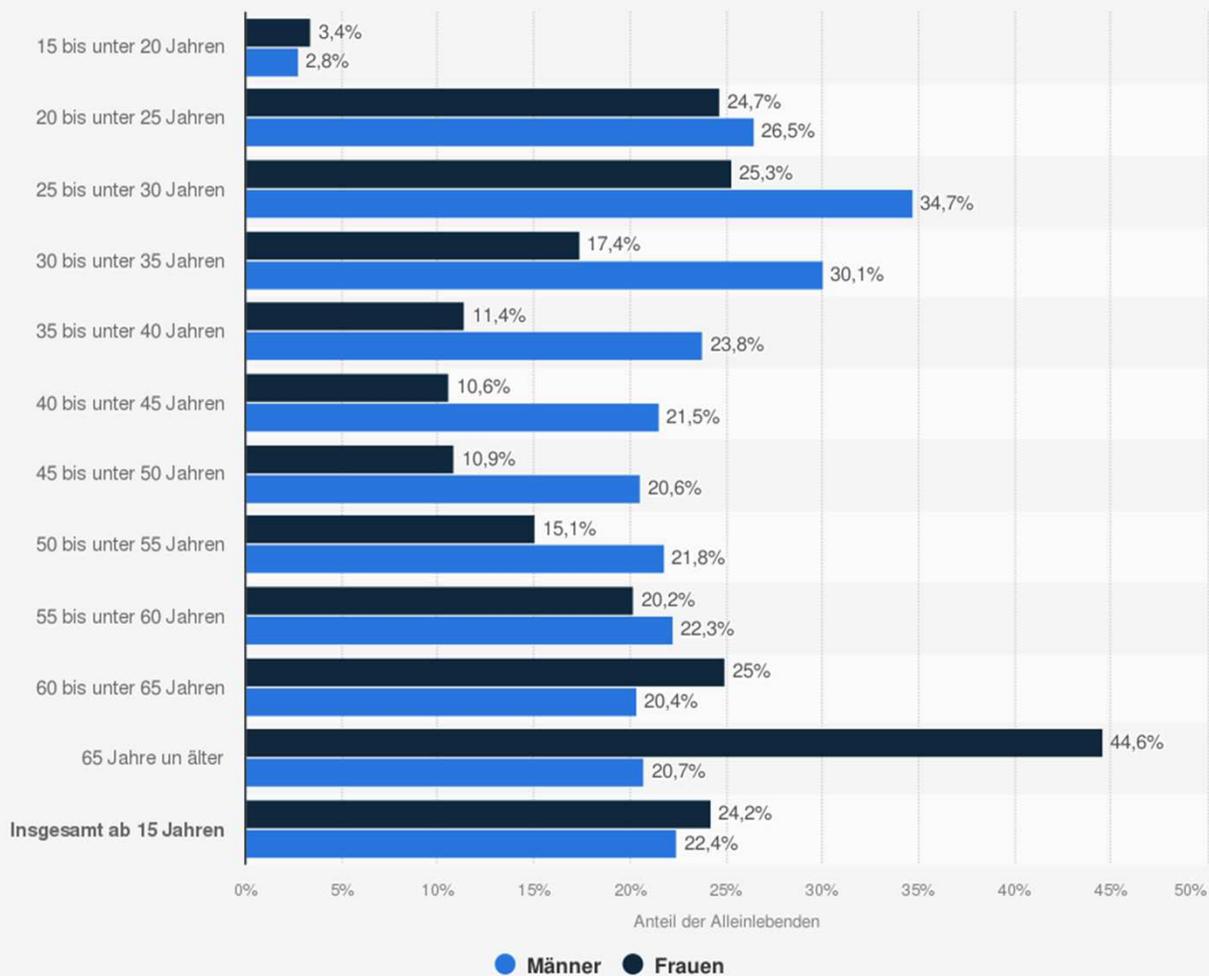
in %



Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Anteil der alleinlebenden Menschen in Deutschland nach Alter und Geschlecht im Jahr 2020



Quelle
Statistisches Bundesamt
© Statista 2022

Weitere Informationen:
Deutschland; 2020; Alleinlebende in einem Einpersonenhaushalt; unabhängig vom Familienstand

ZAHL DER FRAUEN IN DEUTSCHLAND

42,13 Mio.

LEBENSERWARTUNG VON FRAUEN BEI DER GEBURT IN DEUTSCHLAND

83,4 Jahre

DURCHSCHNITTLICHES HEIRATSALTER LEDIGER FRAUEN IN DEUTSCHLAND

32,2 Jahre

Gender Inequality Index (GII) 2019: **Deutschland auf Rang 12** von 27 europäischen Ländern (Geschlechtsspezifische Ungleichheitsindex)

DO YOU SPEAK „GENDER“?

Wie die PR mit gendergerechter Sprache umgeht



na•news aktuell
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

FAKTENKONTOR

Quelle: news aktuell Trendreport; Befragung von 415 Fach- und Führungskräfte der PR im Februar 2020 durch news aktuell und Faktenkontor. Mehrfachnennung möglich

medi

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

GESUNDHEIT



Megatrend Gesundheit

Gesundheit als **Fundamentalwert** hat sich in den letzten Jahren tief in unserem Bewusstsein verankert und ist zum Synonym für hohe Lebensqualität geworden. Als zentrales Lebensziel prägt der Megatrend sämtliche Lebensbereiche.

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

GESUNDHEIT

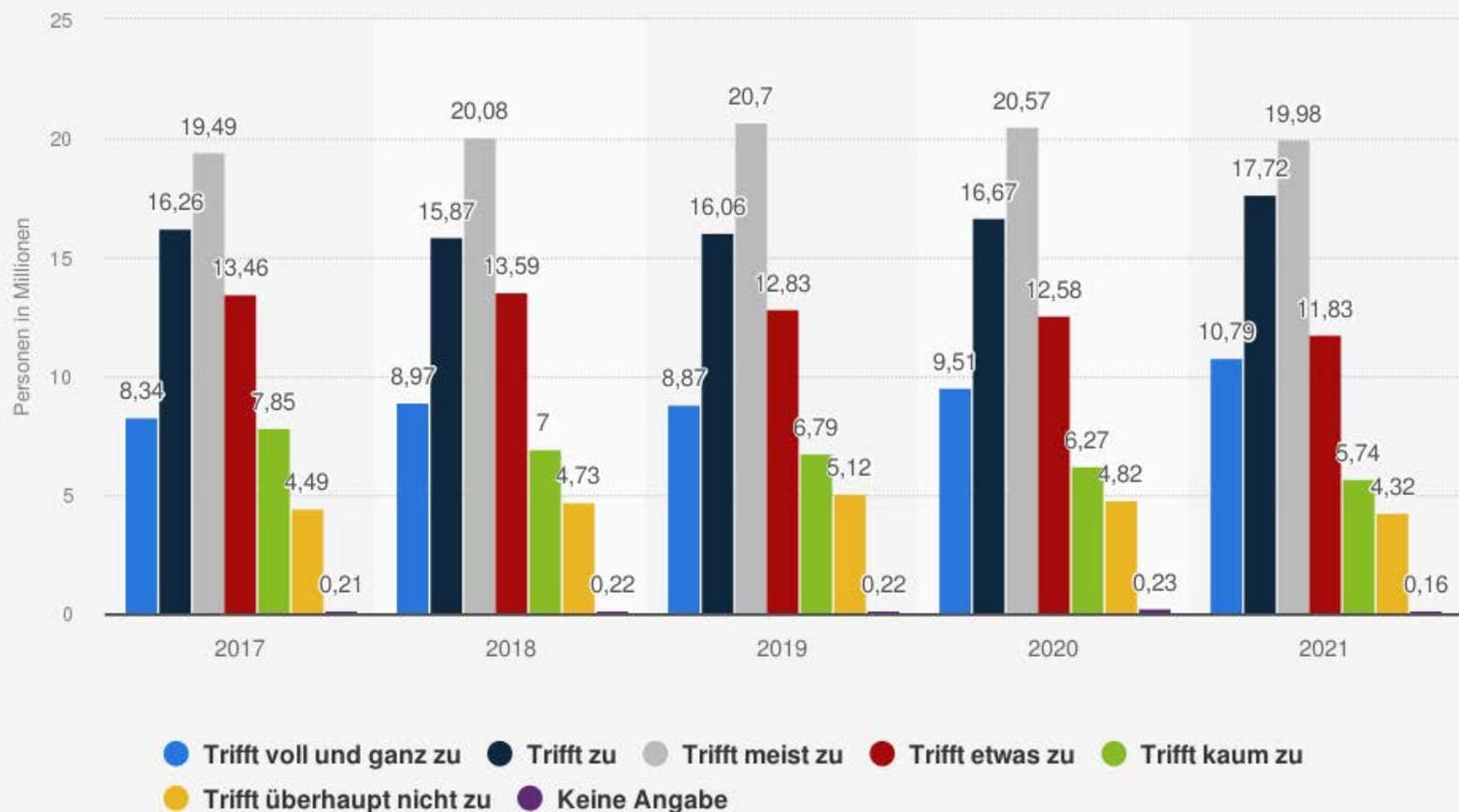
Neue Wertschätzung für das Gesundsein

Von Anfang an war der schwere Verlauf einer Corona-Infektion und der mögliche Tod Thema. Die täglichen Medienberichte über entsprechende Infektions- und Todeszahlen prägten den Alltag. Die Bilder aus Bergamo, New York, Spanien, Portugal oder Großbritannien ließen die Dramatik erkennen, die sich mit dem Corona-Virus verband. Die **Selbstverständlichkeit des Gesundseins ist infolge der Pandemie fragiler** geworden ist und wird dadurch **neu wertgeschätzt**.

„Aber es ist einem bewusster geworden, dass man nicht ewig lebt und in jungen Jahren hart getroffen werden kann. Dass die Gesundheit ein hohes Gut ist, was man sich vor Augen führen sollte, dass man sich gesegnet fühlen sollte, wenn man gesund ist und nichts hat.“

Quelle: Ulrich Lilie/Daniel Hörsch: Lebensgefühl Corona. Erkundungen in einer Gesellschaft im Wandel. Eine qualitative Langzeit-Studie. Berlin 2021. S. 108.

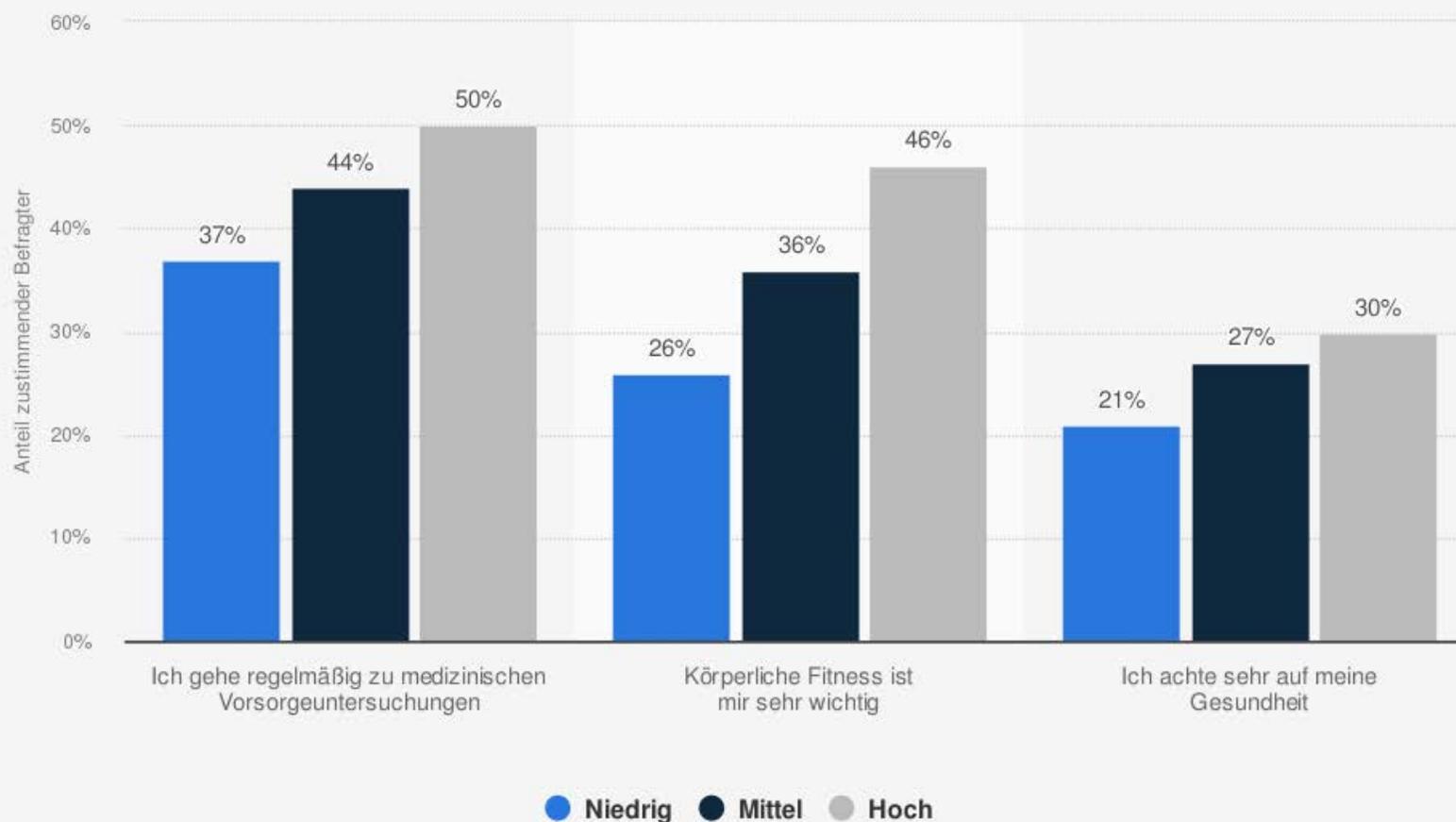
Bevölkerung in Deutschland nach Einstellung zur Aussage "Ich lege Wert auf gesunde Ernährung, auch wenn es mehr kostet" von 2017 bis 2021 (in Millionen)



Quelle
VuMA
© Statista 2021

Weitere Informationen:
Deutschland; IFAK; GfK Media and Communication Research; forsa marplan; 2017 bis 2021; ab 14 Jahre; deutschsprachig
Computergestützte persönliche Interviews (CAPI)

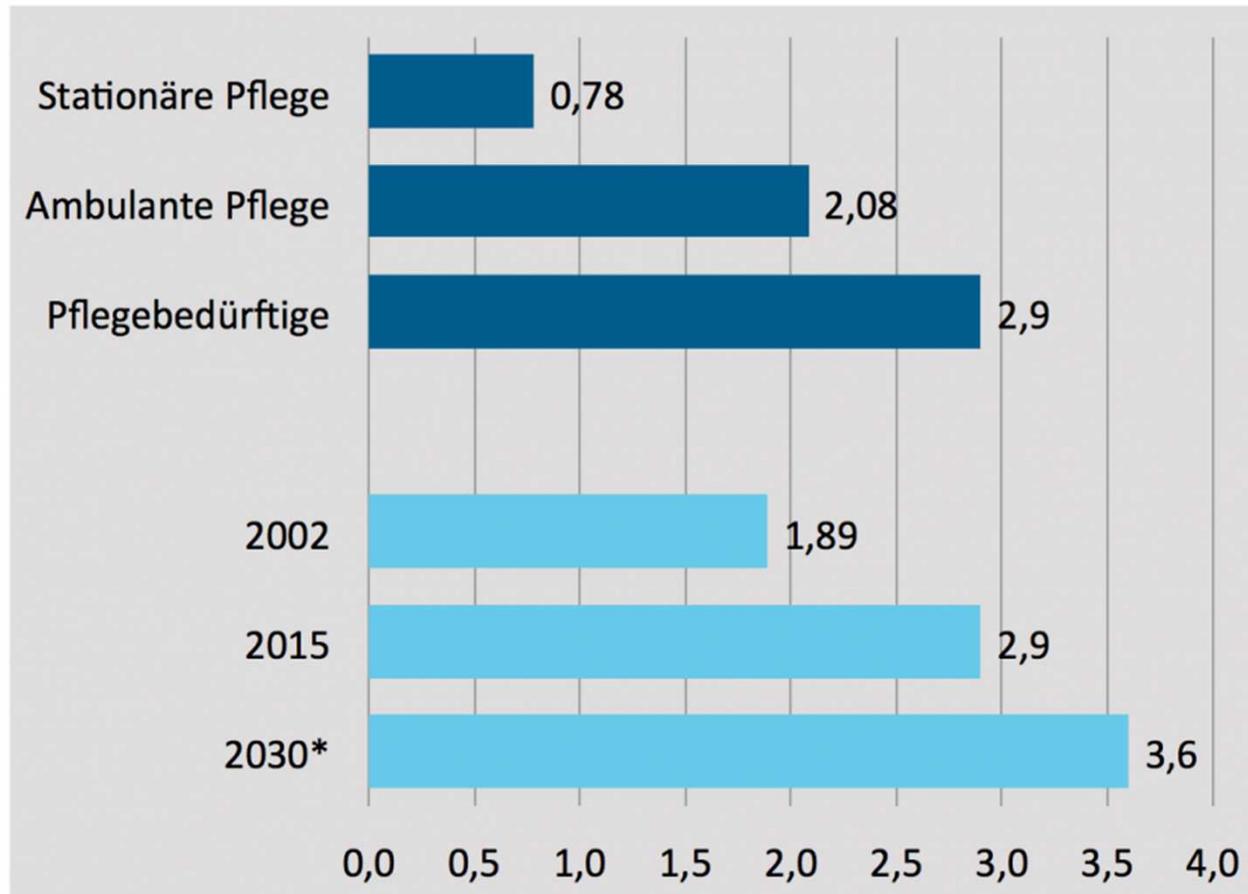
**Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zur gesundheitlichen Pflege auf Sie zu?
(Anteil zustimmender Befragter; nach sozioökonomischem Status)**



Quelle
IfD Allensbach
© Statista 2022

Weitere Informationen:
Deutschland; 17.08.2017 bis 15.03.2018 und 06.09.2018 bis 13.03.2019; 23.318 Befragte¹; 14-69 Jahre; Persönliche Interv

Prognose der Pflegebedürftigen bis 2030 (in Mio.)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2015, eigene Berechnung, * Prognose bulwiengesa

Chart des Monats – Juli 2018

© 2018 bulwiengesa AG

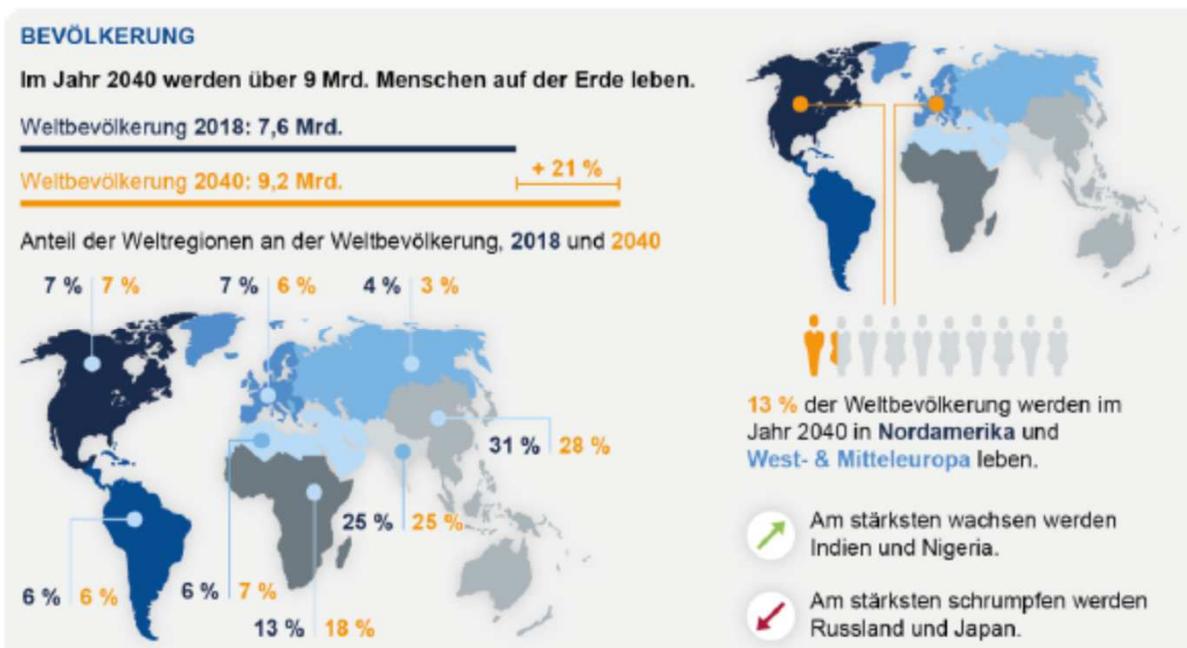
GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

GLOBALISIERUNG

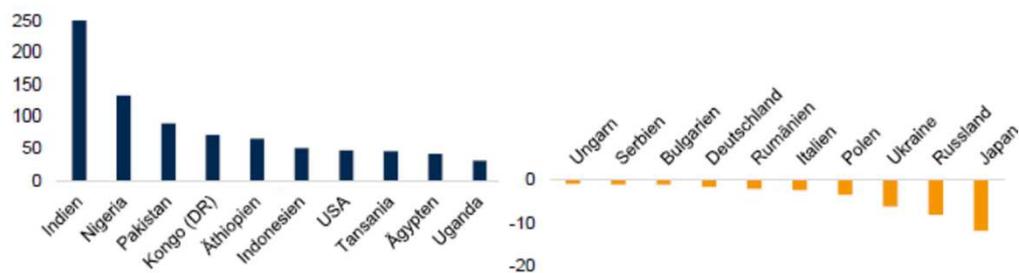


Megatrend Globalisierung

Der Megatrend Globalisierung bezeichnet das **Zusammenwachsen der Weltbevölkerung**. Während internationale Wirtschaftsbeziehungen unter schwankenden nationalen Interessenlagen stehen, befinden sich Wissenschaft und Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaften weltweit in zunehmend engerem freien Austausch der Ideen, Talente und Waren.



Länder mit dem stärksten absoluten Bevölkerungszuwachs und -rückgang, in Millionen, 2018 bis 2040



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der UN Population Prospects.

Bruttoinlandsprodukt nach Weltregion, in Milliarden Euro, 2018 und 2040



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos mit VIEW und VIEW+. Werte sind preis- und kaufkraftbereinigt.



Bildquelle: <http://www.bpb.de/cache/images/6/8676-st-galerie.jpg?C2382>

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

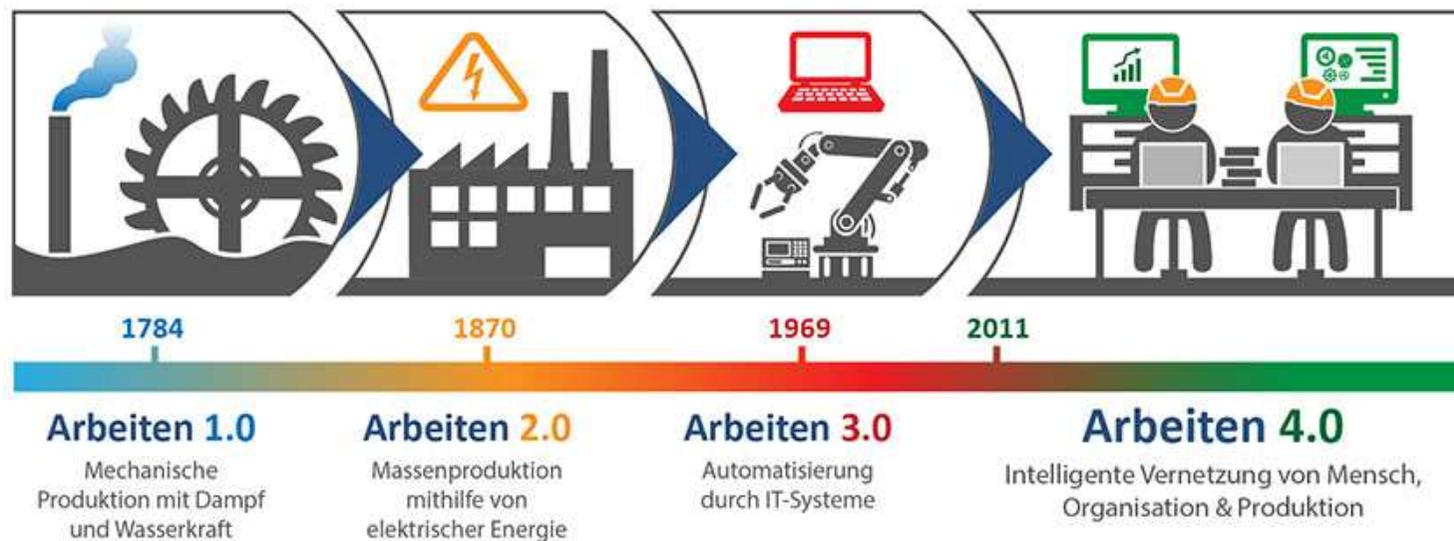
KONNEKTIVITÄT



Megatrend Konnektivität

Der Megatrend Konnektivität beschreibt das dominante Grundmuster des gesellschaftlichen Wandels im 21. Jahrhundert: das **Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen**. Vernetzte Kommunikationstechnologien verändern unser Leben, Arbeiten und Wirtschaften grundlegend. Sie reprogrammieren soziokulturelle Codes und bringen neue Lebensstile, Verhaltensmuster und Geschäftsmodelle hervor.

Die Entwicklung der Arbeit



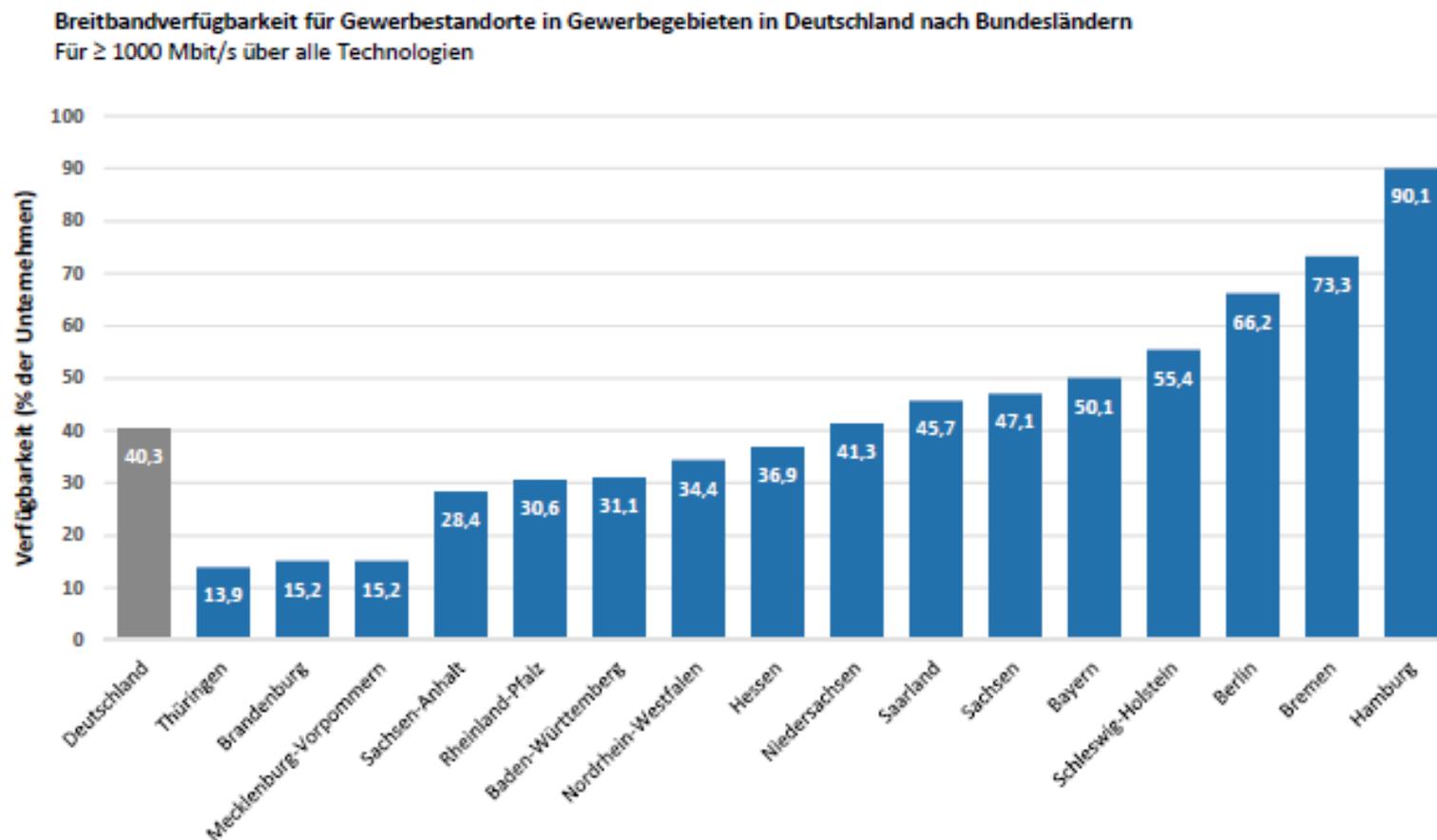
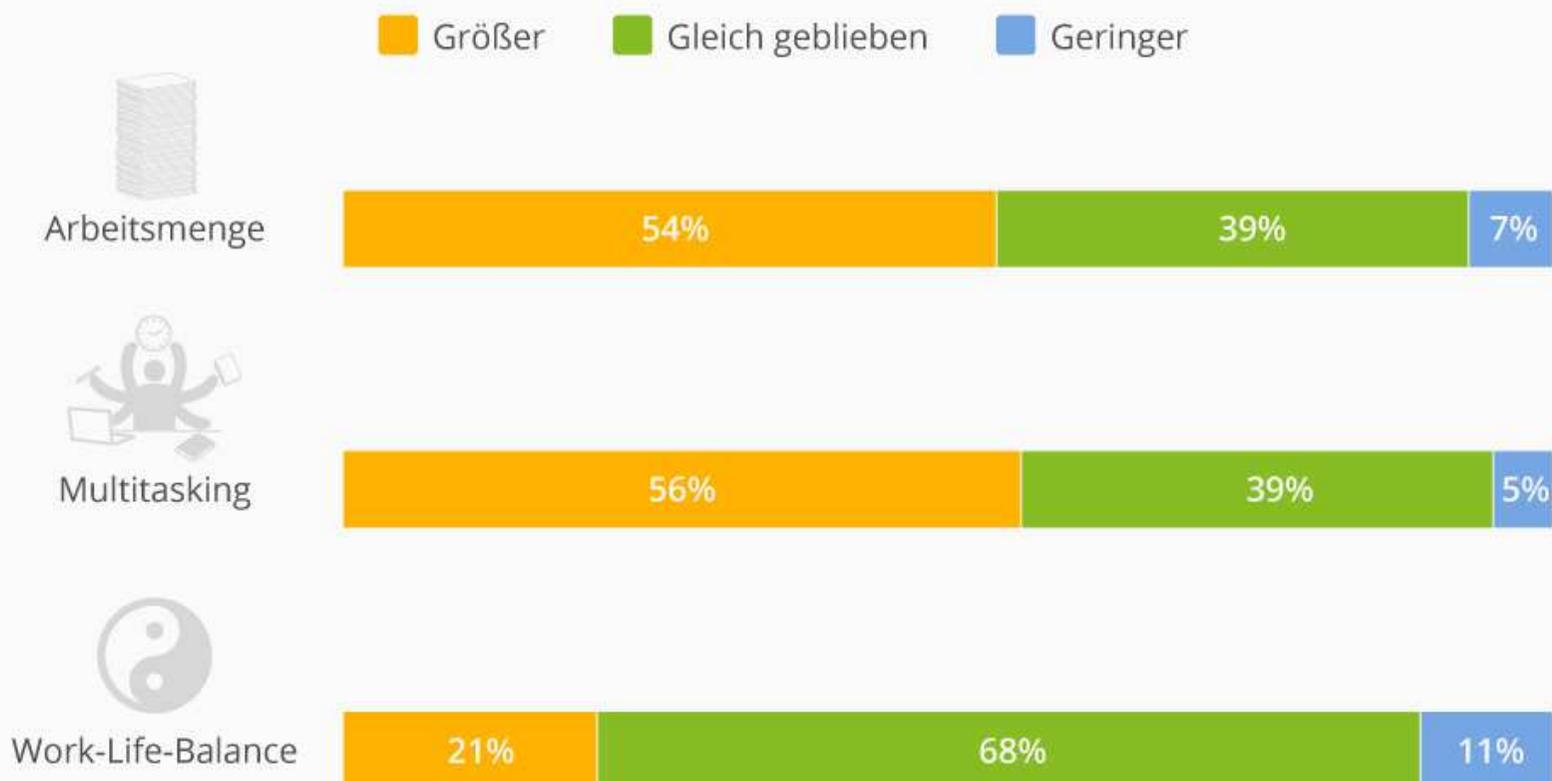


Abbildung 32: Breitbandverfügbarkeit von ≥ 1.000 Mbit/s für Gewerbestandorte in Gewerbegebieten in Deutschland nach Bundesländern

Digitalisierung führt zu mehr Stress

Anteil der Befragten nach Wirkung der Digitalisierung auf die eigene Arbeit

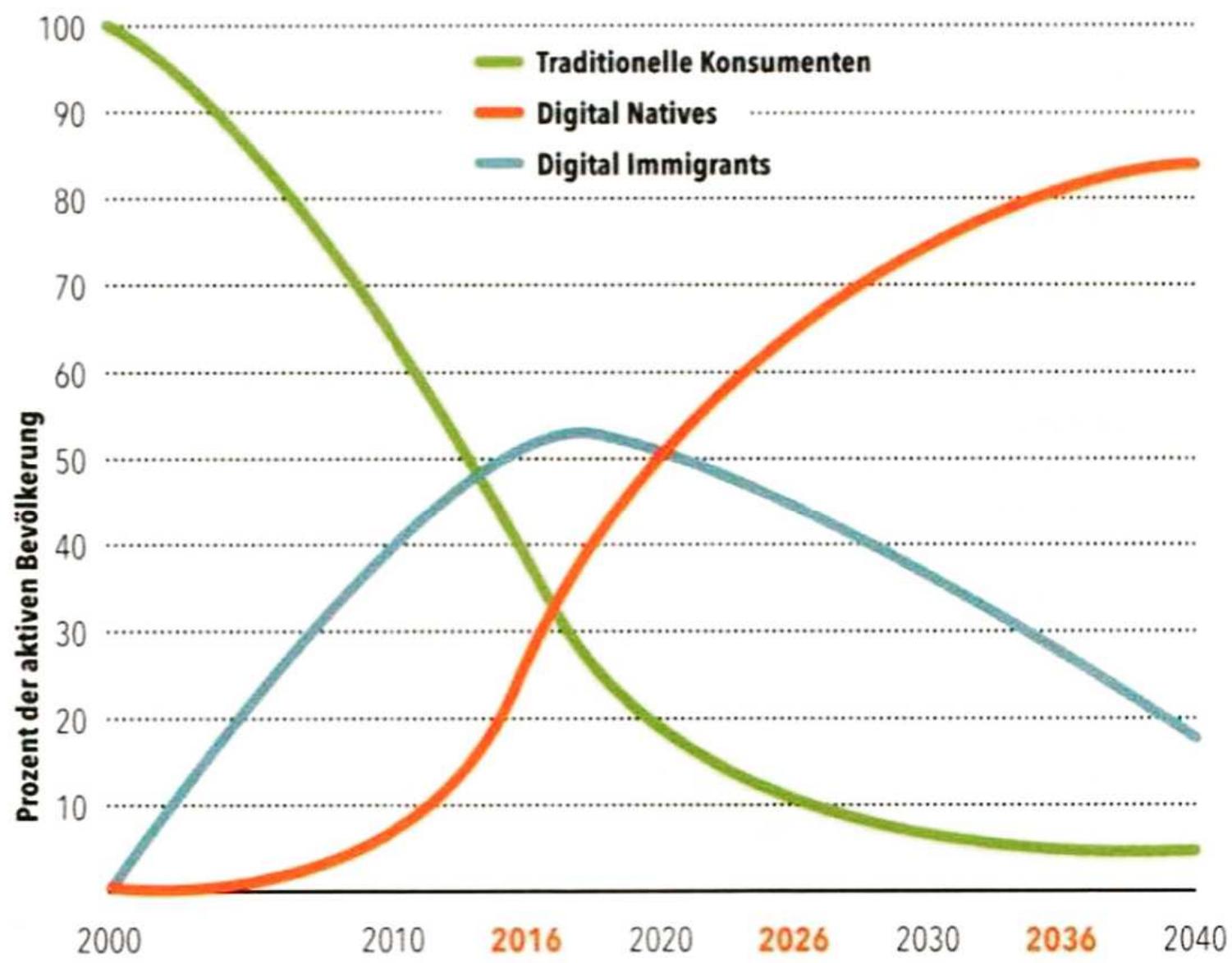


Basis: Repräsentativbefragung von 9.737 abhängig Beschäftigten 2016

Quelle: DGB

statista

midi



Quelle: Trendbüro Hamburg

Versorgungsabdeckung

Auflagen werden nicht überall erfüllt



26

Wie viele Haushalte sich in einem **Antennensektor mit 50 Megabit** in der Sekunde befinden, Anteil in Prozent

➔ **Versorgungsaufgabe ab 97 Prozent erfüllt** ←

■ Nicht erfüllt
94 bis 95 %

■ Nicht erfüllt
bis 96 %

■ Knapp erfüllt
ca. 97 %

■ Sicher erfüllt
98 bis 99 %



HANDELSBLATT

midi

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

INDIVIDUALISIERUNG



Megatrend Individualisierung

Im Megatrend Individualisierung spiegelt sich **das zentrale Kulturprinzip** der aktuellen Zeit: **Selbstverwirklichung** innerhalb einer **einzigartig gestalteten Individualität**. Er wird angetrieben durch die Zunahme **persönlicher Wahlfreiheiten** und individueller Selbstbestimmung. Dabei wird auch das **Verhältnis von Ich und Wir** neu ausgehandelt. Es wächst die Bedeutung neuer Gemeinschaften, die der Individualisierung künftig ein neues Gesicht verleihen.

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

SICHERHEIT



Megatrend Sicherheit

Sicherheit ist ein besonders **paradoxe Megatrend**: Gefühlt gibt es ständig neue Risiken und Gefahren aus verschiedensten Sphären, doch de facto leben wir in der sichersten aller Zeiten. Und je sicherer wir tatsächlich sind, umso intensiver nehmen wir Unsicherheit wahr, erst recht in Zeiten zunehmender Vernetzung und globaler Umbrüche. Im 21. Jahrhundert wird die Frage, **was Sicherheit bedeutet und wer sie verantwortet**, grundsätzlich neu verhandelt – und das Thema **Resilienz** gewinnt kontinuierlich an Relevanz.

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

NEO-ÖKOLOGIE



Megatrend Neo-Ökologie

Ob Kaufentscheidungen, gesellschaftliche Handlungsmoral oder Unternehmensstrategien: Der Megatrend Neo-Ökologie etabliert ein **neues Werte-Set**, das in jeden Bereich unseres Alltags hineinreicht. Das **Nachhaltigkeitsparadigma** reprogrammiert die Codes der globalen Gesellschaft, der Kultur und der Politik – und richtet unternehmerisches Handeln sowie das gesamte Wirtschaftssystem fundamental neu aus.

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

WISSENSKULTUR



Megatrend Wissenskultur

Die **Welt wird schlauer**: Der globale Bildungsstand ist so hoch wie nie und wächst fast überall weiter. Befeuert durch den Megatrend Konnektivität verändern sich unser Wissen über die Welt und die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen. Bildung wird digitaler. **Kooperative und dezentrale Strukturen zur Wissensgenerierung** breiten sich aus, und unser Wissen über das Wissen, seine Entstehung und Verbreitung, nimmt zu

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

MOBILITÄT



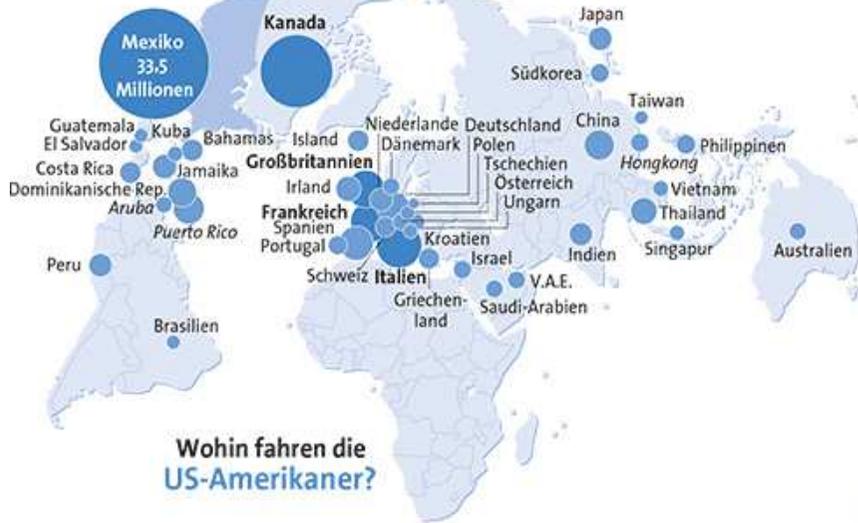
Megatrend Mobilität

Der Megatrend Mobilität beschreibt die Entstehung einer **mobilen Weltkultur**, Veränderungen durch neue Produkte und Services sowie die künftige Nutzung von Verkehrsmitteln.

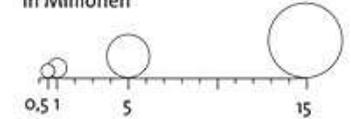
♀ 80 № 039765
INTERRAIL 2. KI
 BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

1. Klasse	Prüfzeichen	Datum	von	nach
05		19.7.	Crewe	Balloch
			über Glasgow	
Herr Frau Fräulein		20.7.	Balloch	Oban
Geburtsda			über Dumbarton	
Crewe		23.7.	Glasgow	Bournemouth
			über London	
		29.7.	Bournemouth	Paris
			über London / New Haven	
		30.7.	Ausreise	Choisy le roi
			über /	

SEALINK TRAVEL LTD
 WILSONS PLACE
 10 VICTORIA ST
 LONDON, S.W. 1
 29 JUL 1976



Zahl der Touristen aus China, Deutschland und den USA 2018 in Millionen



Die von der Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) herausgegebenen Daten variieren je nach Land. Einige Länder unterscheiden nicht zwischen Touristen und anderen Reisenden (z. B. Südkorea, Japan, Großbritannien, Russland, Singapur, Vietnam). Die Reihenfolge der meistfrequentierten Destination bleibt dennoch vergleichbar.

CÉCILE MARIN



GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

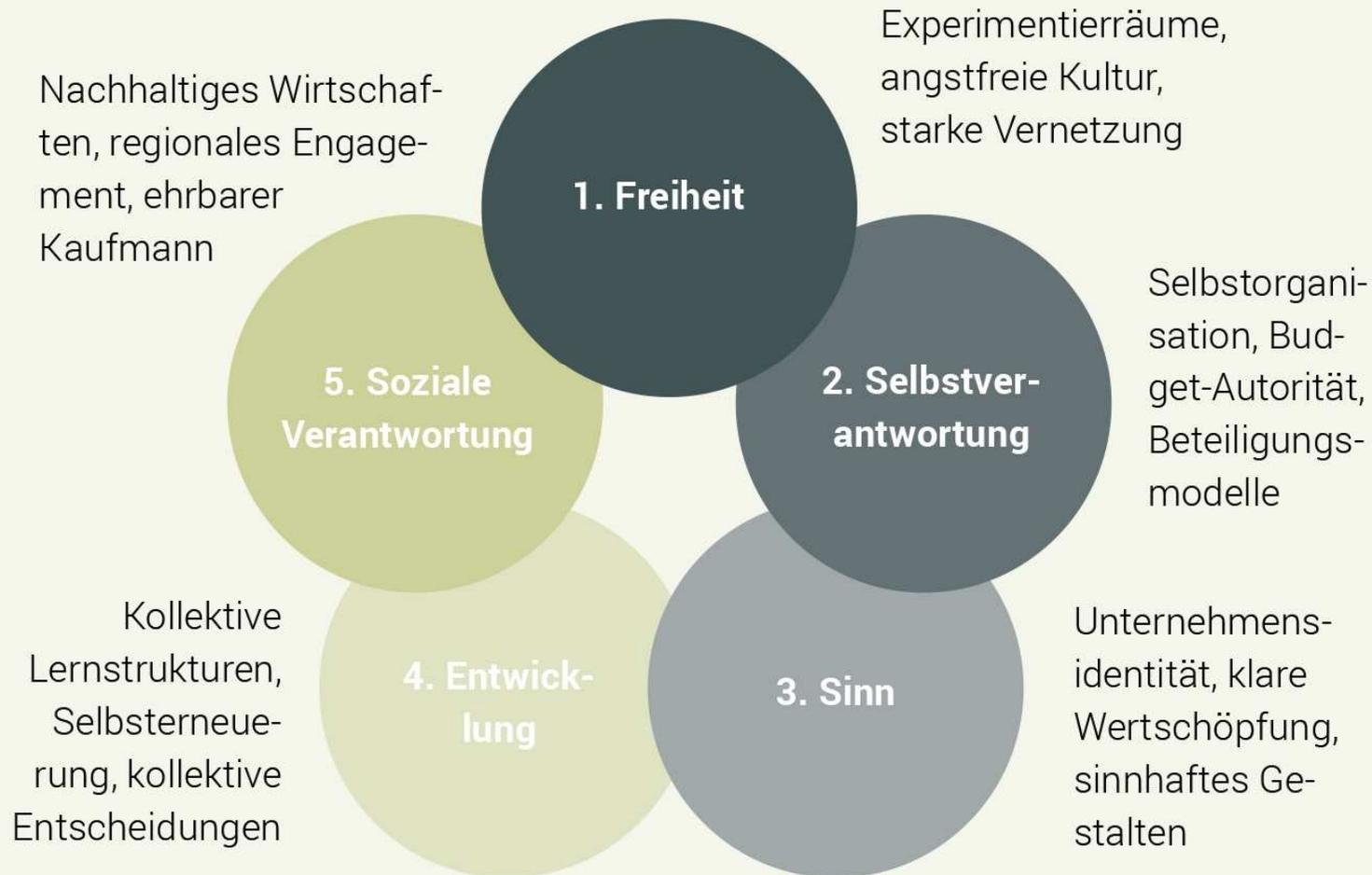
NEW WORK



Megatrend New Work

Das **Verständnis von Arbeit** befindet sich unter dem Einfluss von Digitalisierung und Postwachstumsbewegungen grundlegend im Wandel: Die **klassische Karriere hat ausgedient**, die **Sinnfrage** rückt in den Vordergrund. Die Grenzen zwischen Leben und Arbeiten verschwimmen im Alltag auf produktive Weise. Als Arbeit gilt künftig die Summe aller Beschäftigungen zu unterschiedlichen Lebensphasen.

Die fünf Prinzipien von New-Work-Unternehmen



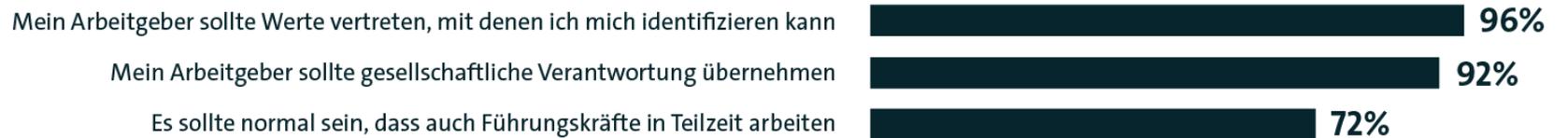
Was Berufstätige mit New Work und Arbeit 4.0 verbinden

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?*

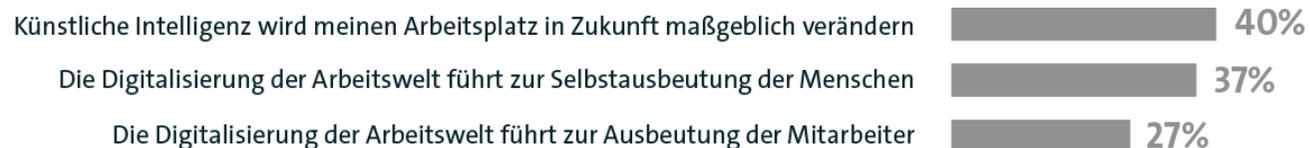
Persönliche Wünsche

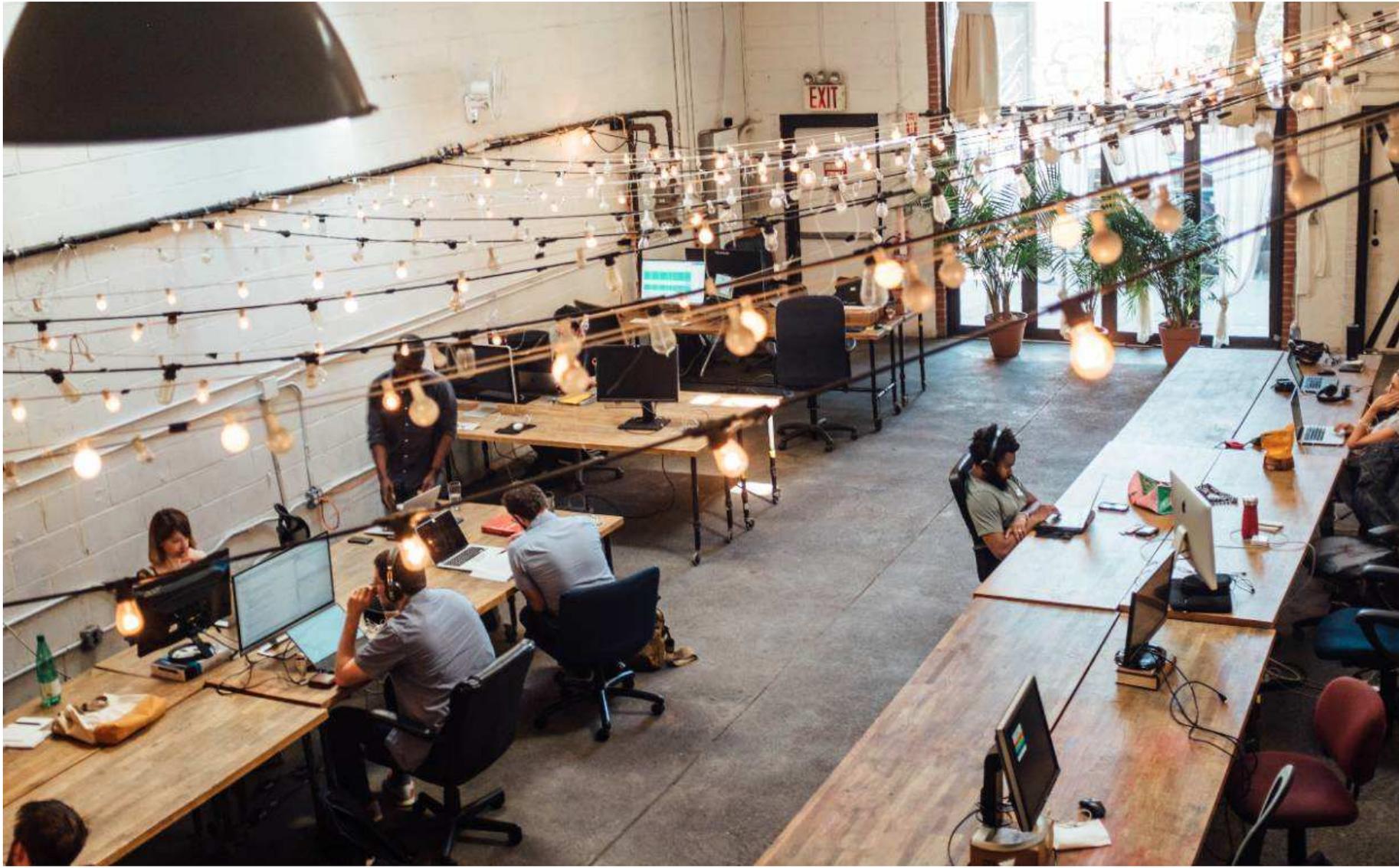


Gesellschaftliche Ansprüche



Folgen der Digitalisierung







Dorothea Gebauer / Jürgen J. Kehrer (Hg.)

Coworking: aufbrechen, anpacken, anders leben

Herausforderung und Chance
für Gemeinden und Organisationen

V&R



midi

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

SILVER SOCIETY



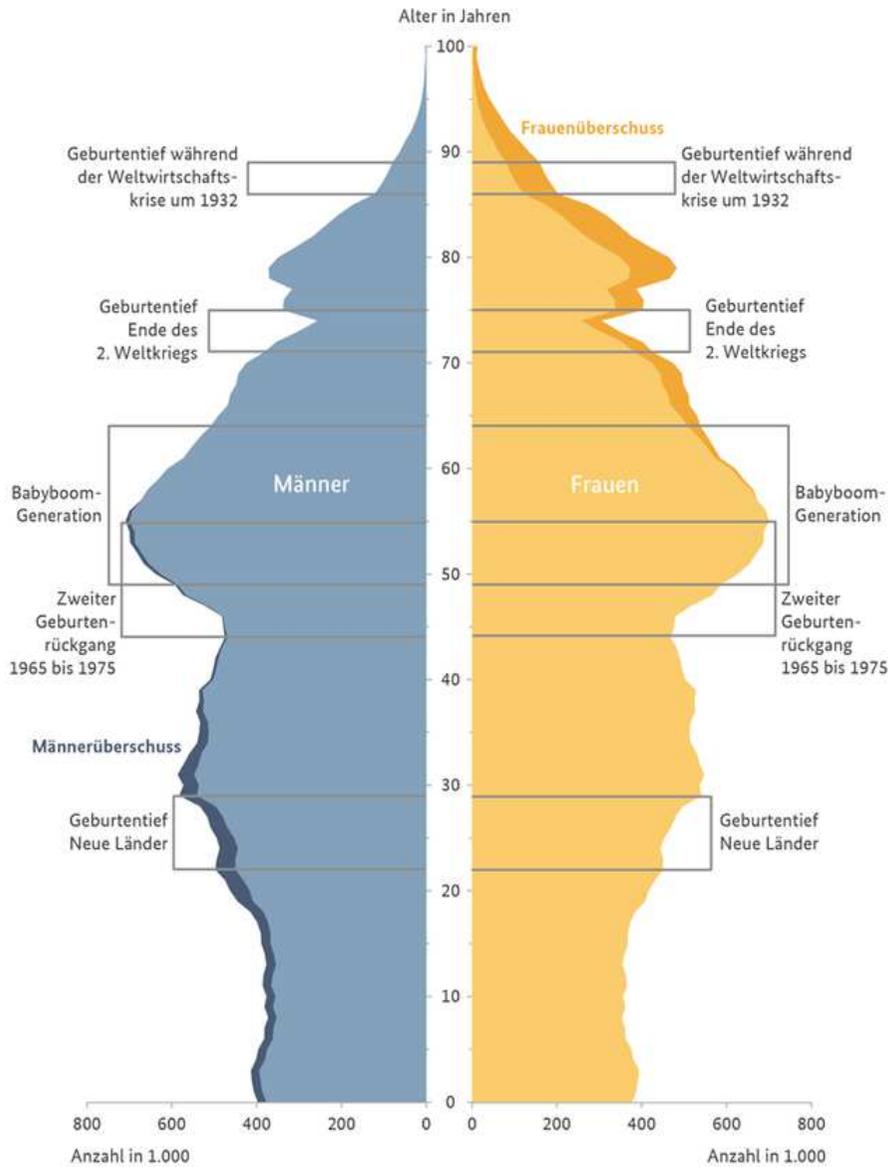
Megatrend Silver Society

Weltweit werden **Menschen älter und bleiben dabei länger fit**. Der Megatrend Silver Society beschreibt die vielfältigen Auswirkungen dieses **demografischen Wandels**, der die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen stellt – aber auch große Chancen für eine **neue soziokulturelle Vitalität** eröffnet. Um die demografische Transformation erfolgreich zu meistern, braucht es neue soziale und ökonomische Rahmenbedingungen und auch mental einen **neuen Zugang zum Altern**.



midi

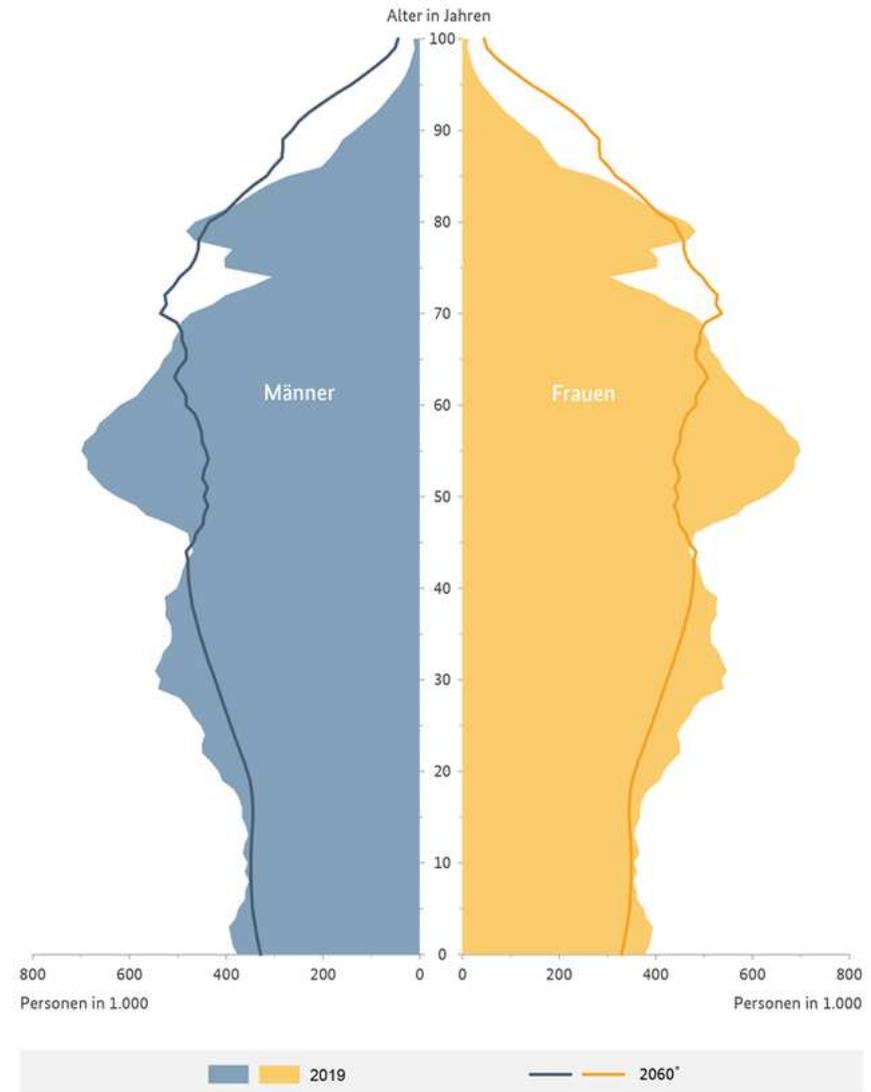
Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland nach demografischen Ereignissen (2019)



Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland (2019 und 2060)

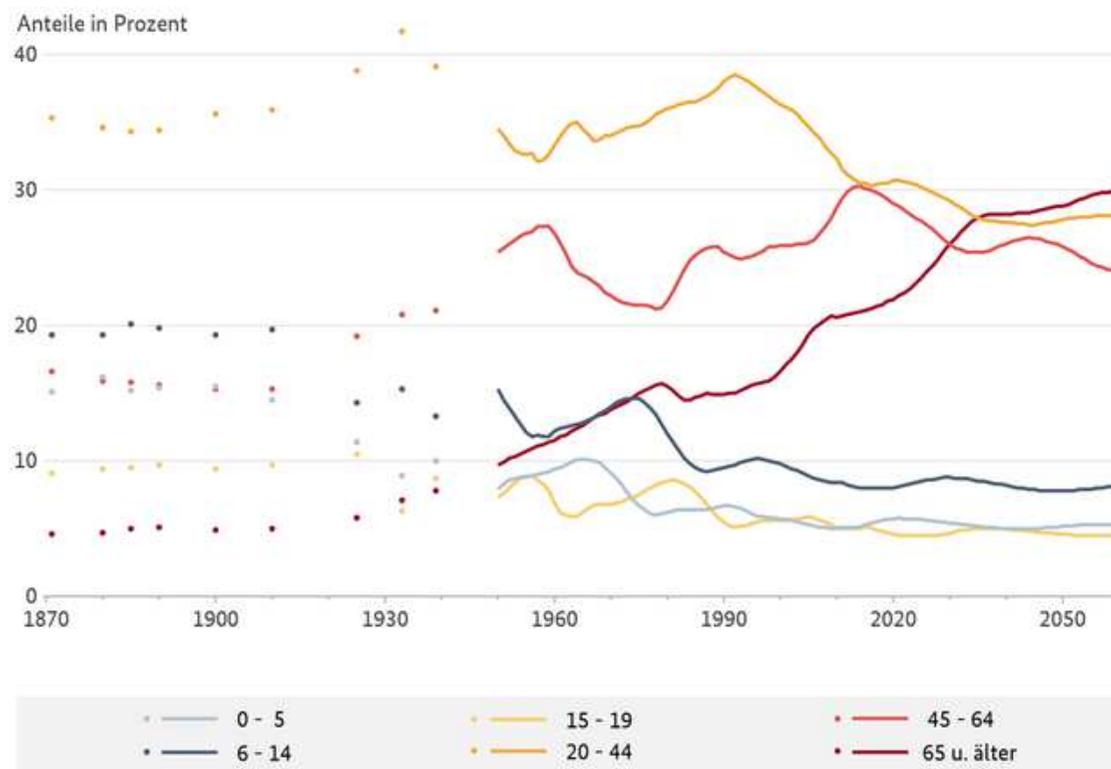


2060: Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder, Variante 2: Moderate Entwicklung der Fertilität, Lebenserwartung und Wanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 206.000 jährlich).

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Bevölkerung nach Altersgruppen (1871-2060*)



* 1871 bis 1939 Reichsgebiet, 1950 bis 1989 Früheres Bundesgebiet und Gebiet der ehemaligen DDR insgesamt, ab 1990 Deutschland

ab 2020: Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder, Variante 2: Moderate Entwicklung der Fertilität, Lebenserwartung und Wanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 206.000 jährlich)

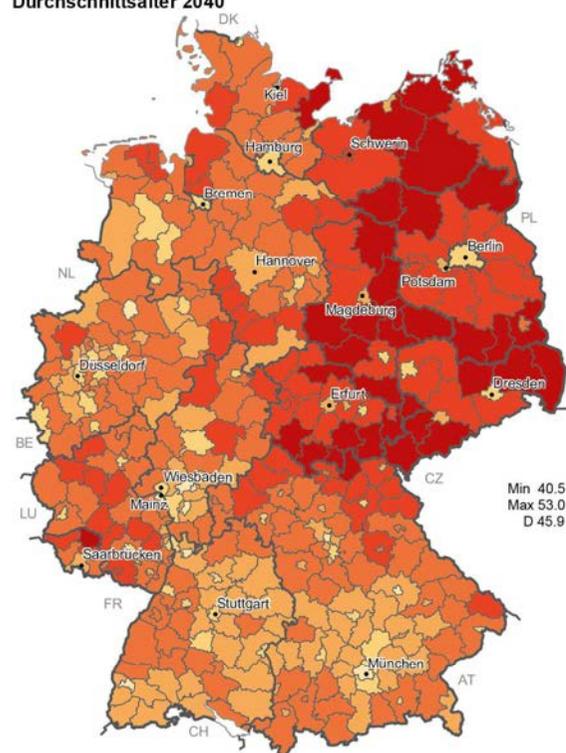
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: BiB

midi

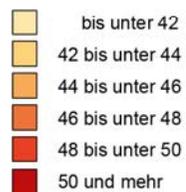
Durchschnittsalter

Durchschnittsalter 2040



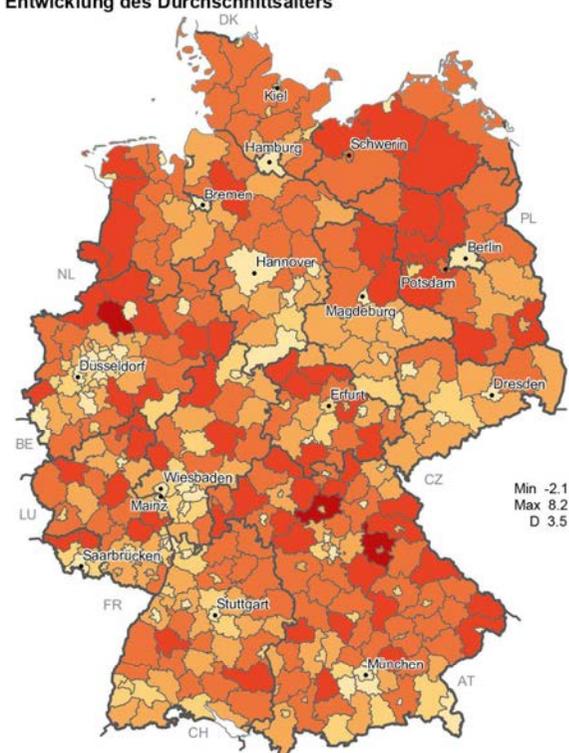
100 km

Durchschnittsalter der Bevölkerung 2040 in Jahren



Datenbasis: BBSR-Bevölkerungsprognose 2040/ROP
Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert), 31.12.2018 © GeoBasis-DE/BKG

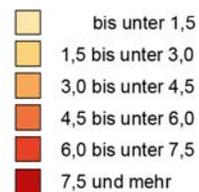
Entwicklung des Durchschnittsalters



© BBSR Bonn 2020



Entwicklung des Durchschnittsalters im Zeitraum 2017 – 2040 in Prozent



Bearbeitung: G. Lackmann, S. Maretzke

GESELLSCHAFTLICHE MEGATRENDS

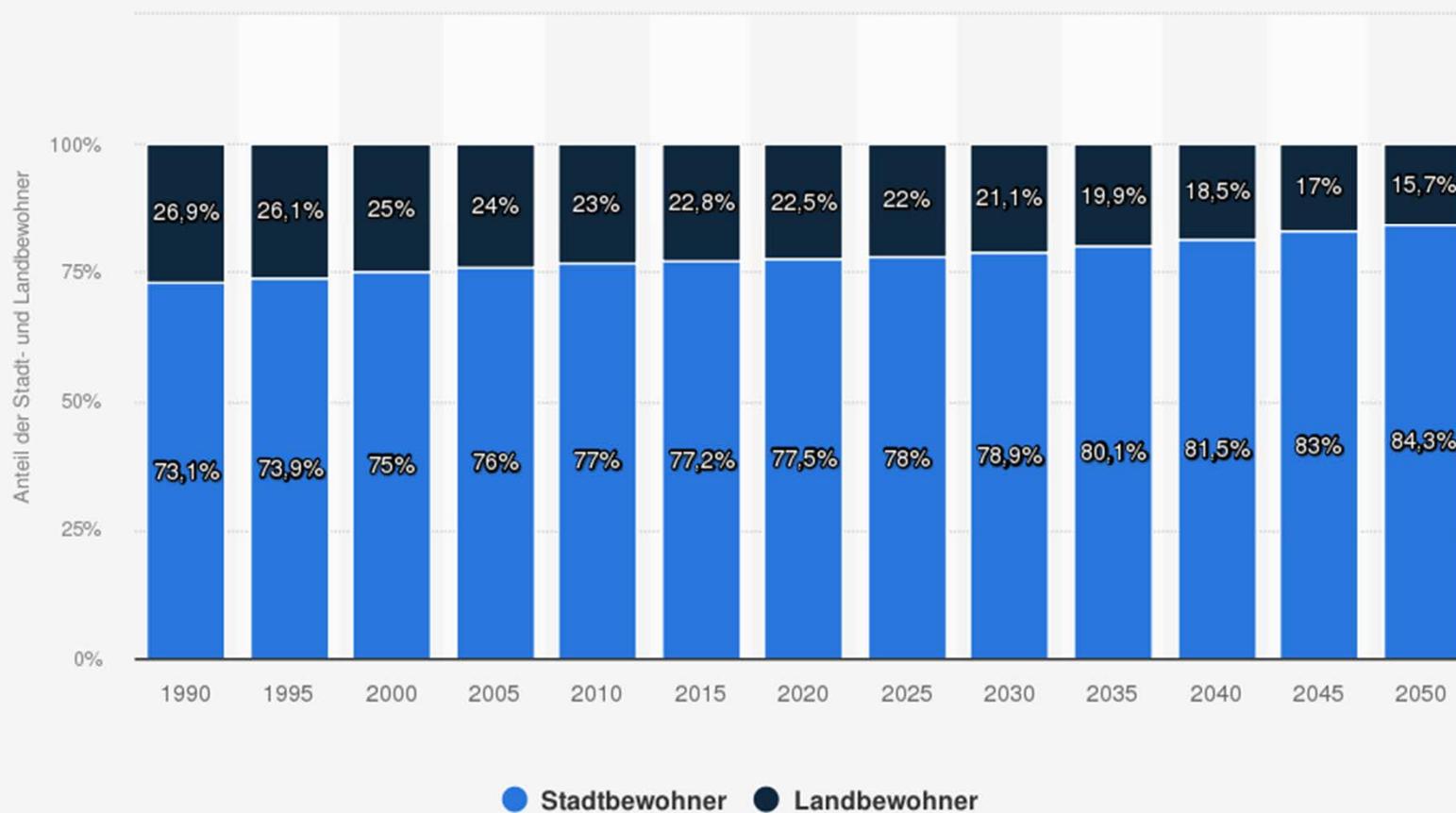
URBANISIERUNG



Megatrend Urbanisierung

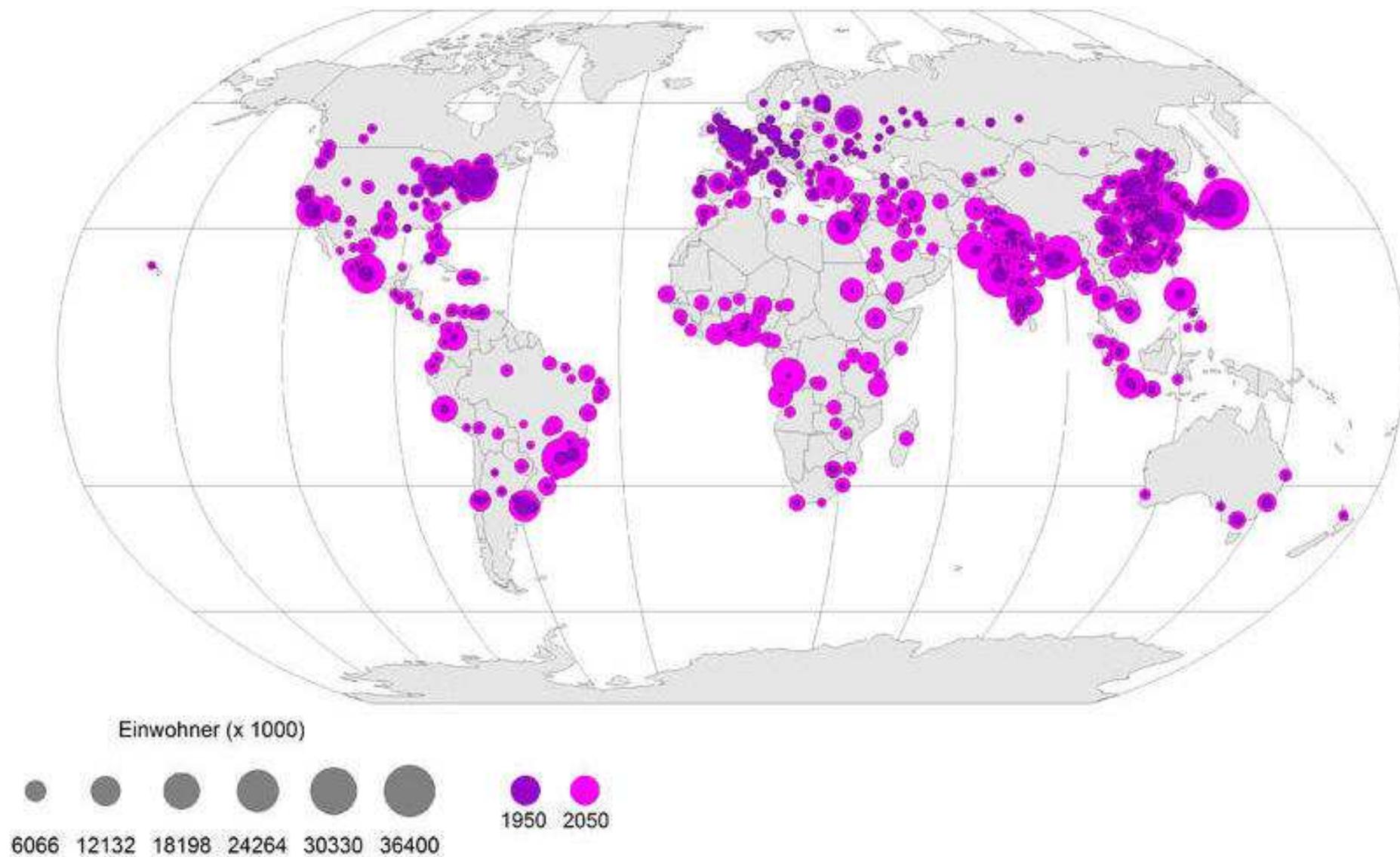
Immer mehr Menschen leben weltweit in **Städten** und machen sie zu den wichtigsten Lebensräumen der Zukunft. Städte sind mehr als Orte – sie sind hyperkomplexe, dynamische Systeme, wichtige Problemlöser globaler Herausforderungen, kreative Zentren der pluralistischen Gesellschaft, Knotenpunkte der globalisierten Wirtschaft und zunehmend auch mächtige politische Akteure.

Anteil von Stadt- und Landbewohnern in Deutschland von 1990 bis 2015 und Prognose bis 2050



Quelle
UN DESA
© Statista 2022

Weitere Informationen:
Deutschland; 1990 bis 2015

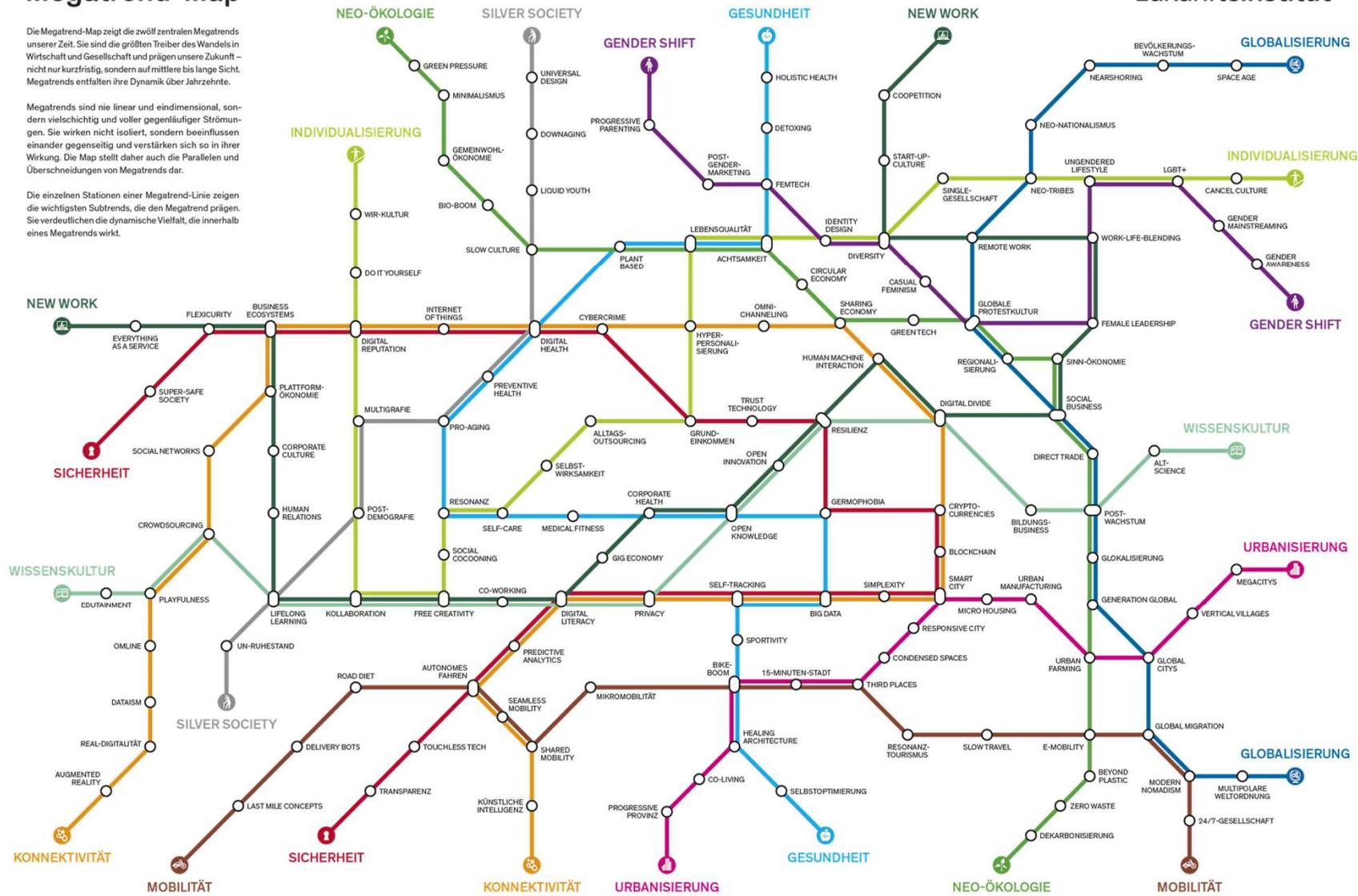


Megatrend-Map

Die Megatrend-Map zeigt die zwölf zentralen Megatrends unserer Zeit. Sie sind die größten Treiber des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft und prägen unsere Zukunft – nicht nur kurzfristig, sondern auf mittlere bis lange Sicht. Megatrends entfalten ihre Dynamik über Jahrzehnte.

Megatrends sind nie linear und eindimensional, sondern vielschichtig und voller gegenläufiger Strömungen. Sie wirken nicht isoliert, sondern beeinflussen einander gegenseitig und verstärken sich so in ihrer Wirkung. Die Map stellt daher auch die Parallelen und Überschneidungen von Megatrends dar.

Die einzelnen Stationen einer Megatrend-Linie zeigen die wichtigsten Subtrends, die den Megatrend prägen. Sie verdeutlichen die dynamische Vielfalt, die innerhalb eines Megatrends wirkt.



zukunftsInstitut

HERAUSFORDERUNGEN DURCH EINE GESELLSCHAFT DER SINGULARITÄTEN

Streben nach Einzigartigkeit und Außergewöhnlichkeit ist nicht nur ein subjektiver Wunsch, sondern zu Beginn des 21. Jahrhunderts paradoxe gesellschaftliche Erwartung.

(Andreas Reckwitz)

Social Distancing – physical Distancing

- Minimierung des sozialen Radius,
- Alltag ganz anders
- Generationen-Gap: Ältere Menschen & Risikogruppe vs. Kinder & Jugendliche

Irrgärten

- Ungläubigkeit,
- Begriffliche Diffusion mit zunehmender Unübersichtlichkeit im Alltag,
- Meinungsvielfalt und diverse Deutungsversuche,
- Staatliche Interventionen: von Skepsis – über Ablehnung bis zur Bekämpfung,
- Diffuses Misstrauen



Gesellschaftliche „Long-Covid“-Effekte

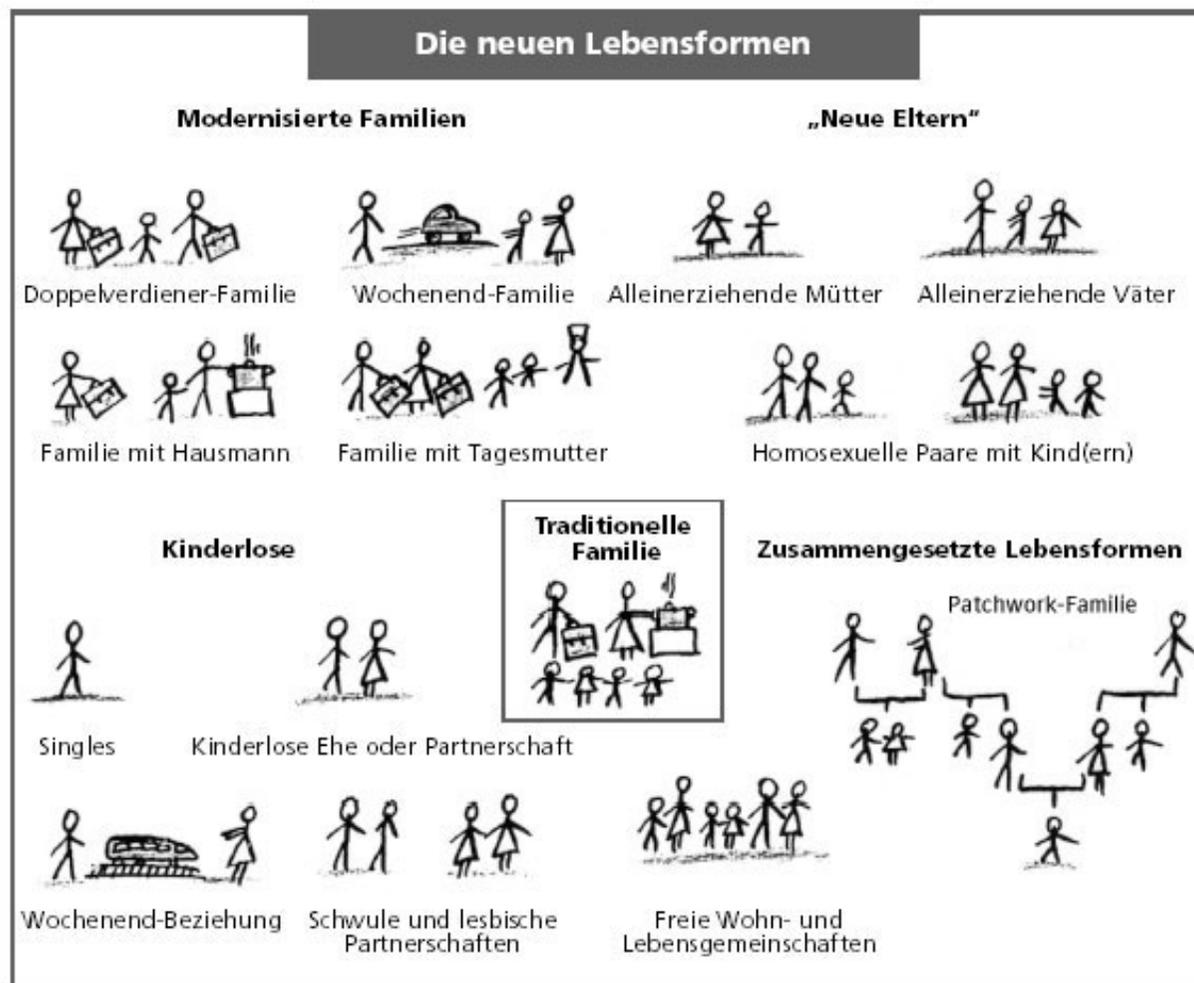
- Soziale Ungleichheiten
- Gesellschaftliche Polarisierungen
- Erfahrungsraum für neue Gewohnheiten
- Einsichten für eine bessere Gesellschaft

Deutschland: ein digitales Entwicklungsland

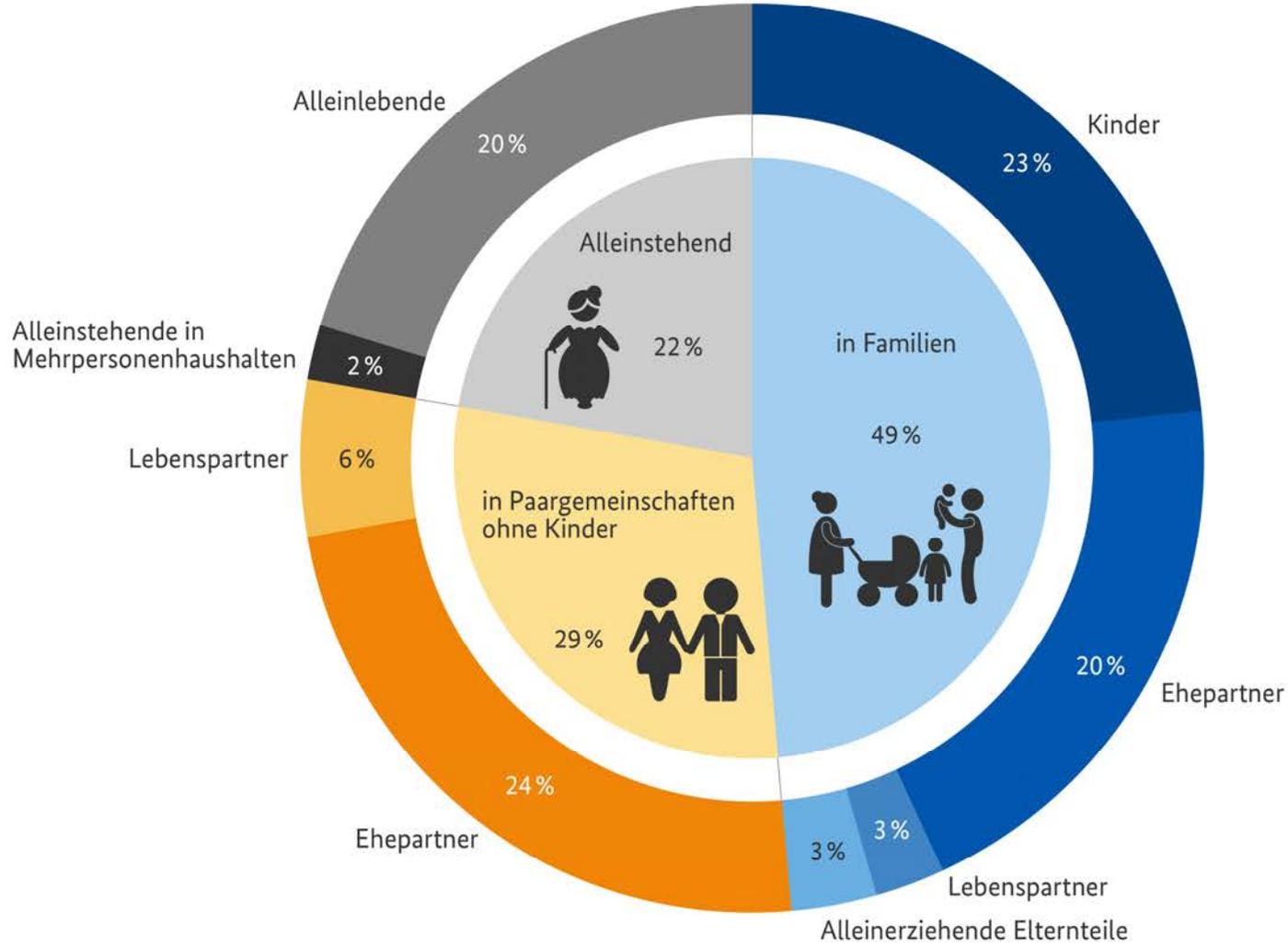
- Digitalisierung, Arbeitswelt, Schule
- Digitalisierung in der Arbeitswelt Homeoffice: Fluch und Segen?!
- Sorgenvolle Blicke auf Dynamiken in der Arbeitswelt
- Schule: ein digitaler Sanierungsfall?

Solidarität und Egoismus

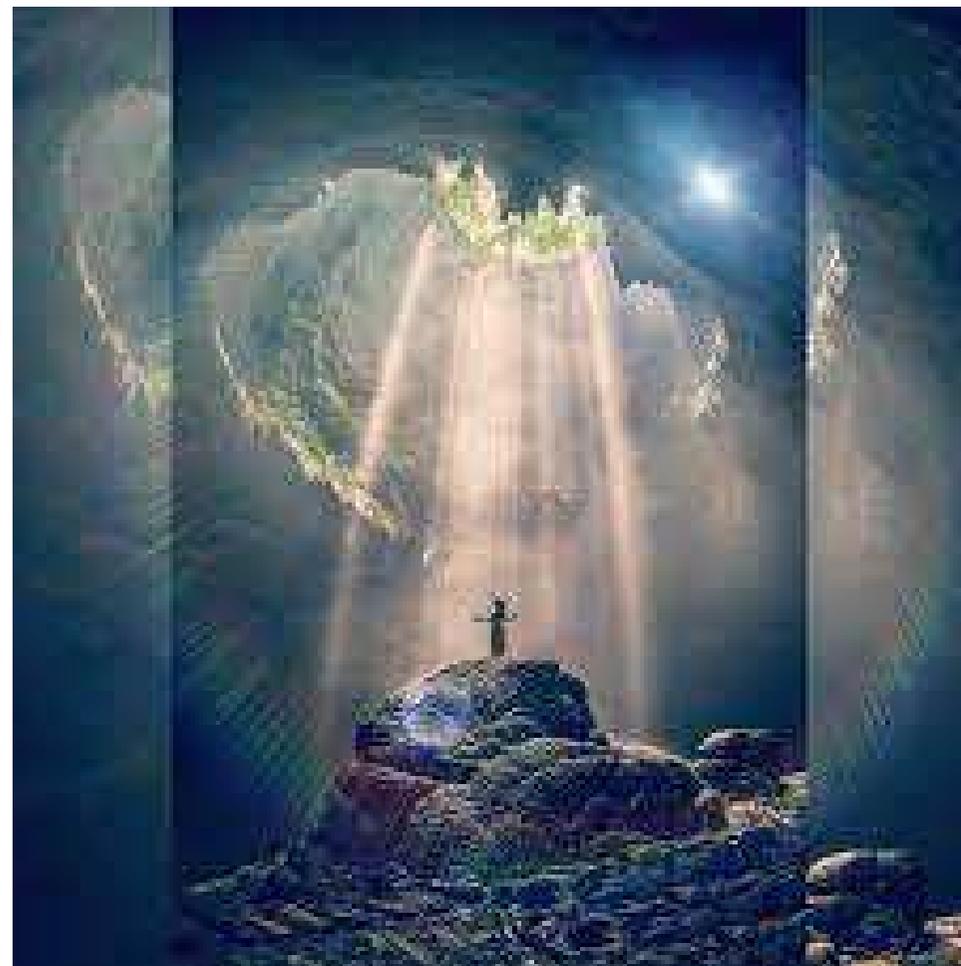
- Solidarität als Bürgerpflicht
- Zwischen Leichtsinn und Ohnmachtserfahrung
- Solidarität wird auf die Probe gestellt
- Ungleichheiten befördern Misstrauen



Bevölkerung nach Lebensform, 2020



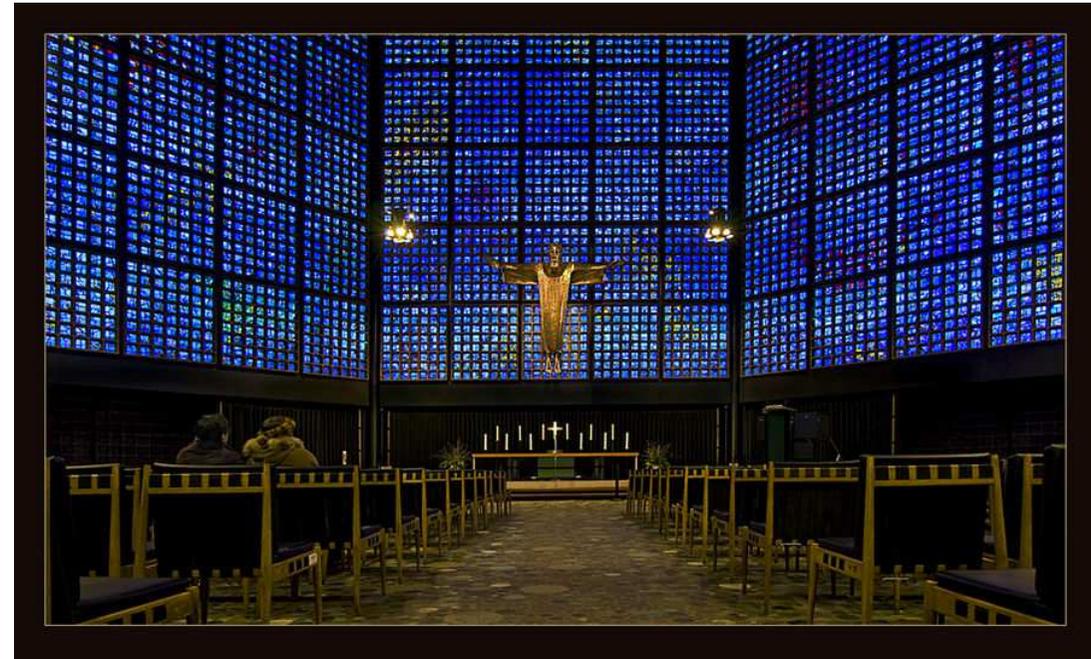
Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
 Bildlizenz: CC BY-ND 4.0 (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2021)



midi

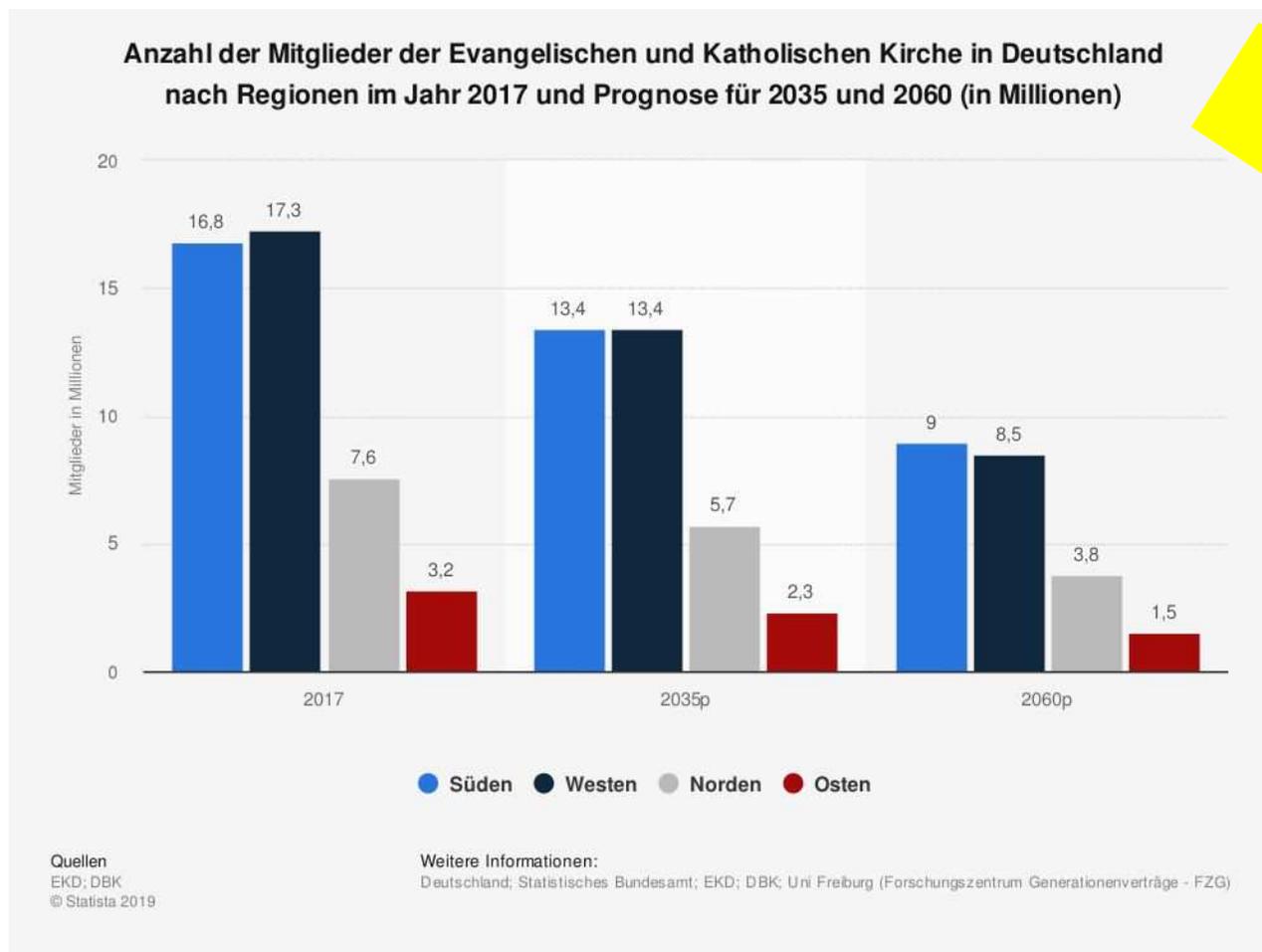
ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN

- Erosion des ‚moralischen WIR‘
- Kultur der Selbstbestimmtheit vs. erodierende Kultur der Selbstverständlichkeiten => Entscheidung der Einzelnen für eine „transzendente Obdachlosigkeit“ (R. Safranski)
- Gemein-Sinn vs. Eigen-Sinn
- Selbstbesessenheit vs. Seelenfrieden
- Alltagsweltlich überdauernde Kraftorte, Zuversichts-Anker



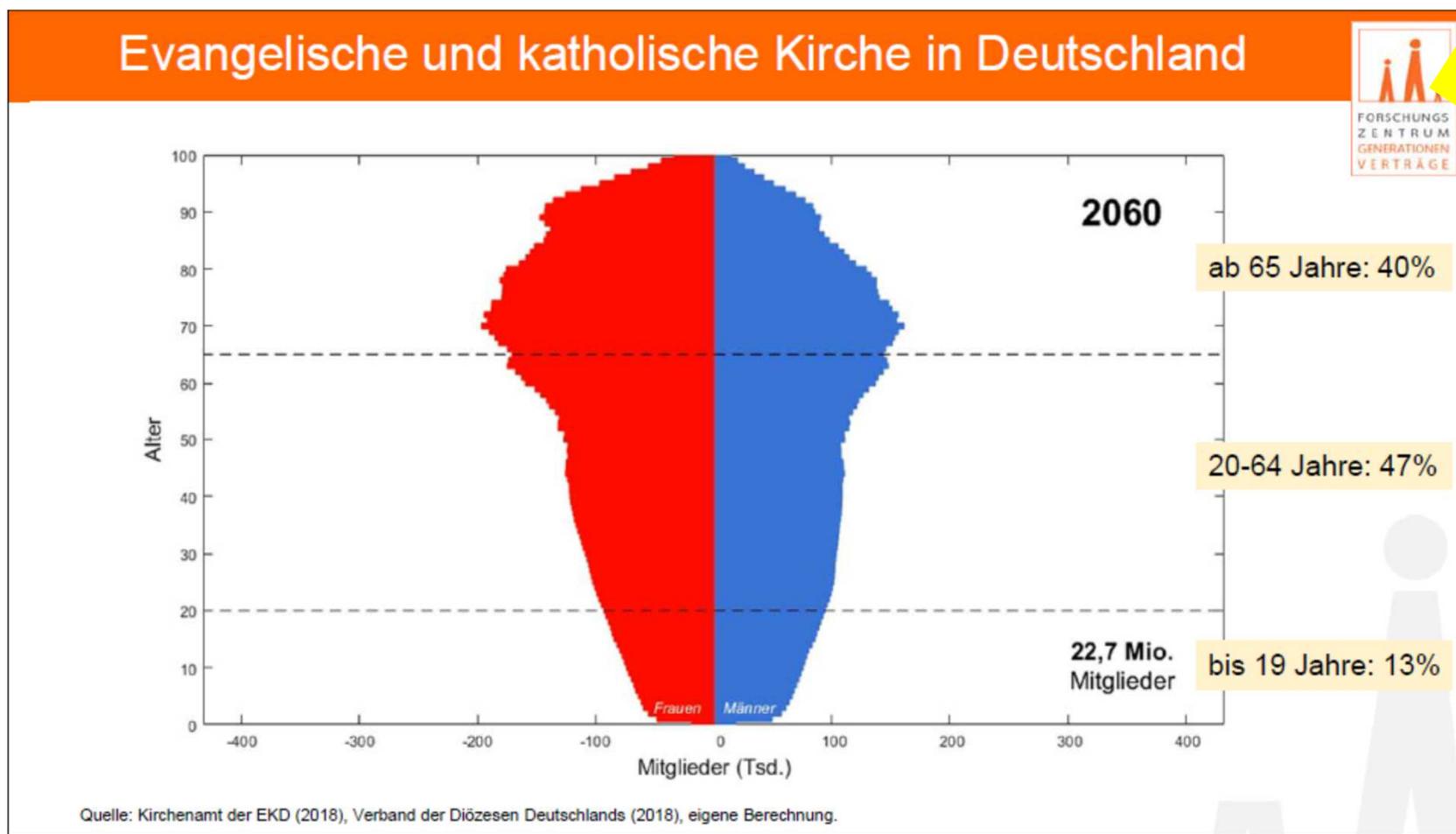
KIRCHE IM
SPANNUNGSFELD VON
MEGATRENDS –
SINGULARITÄTEN –
TRADITIONEN

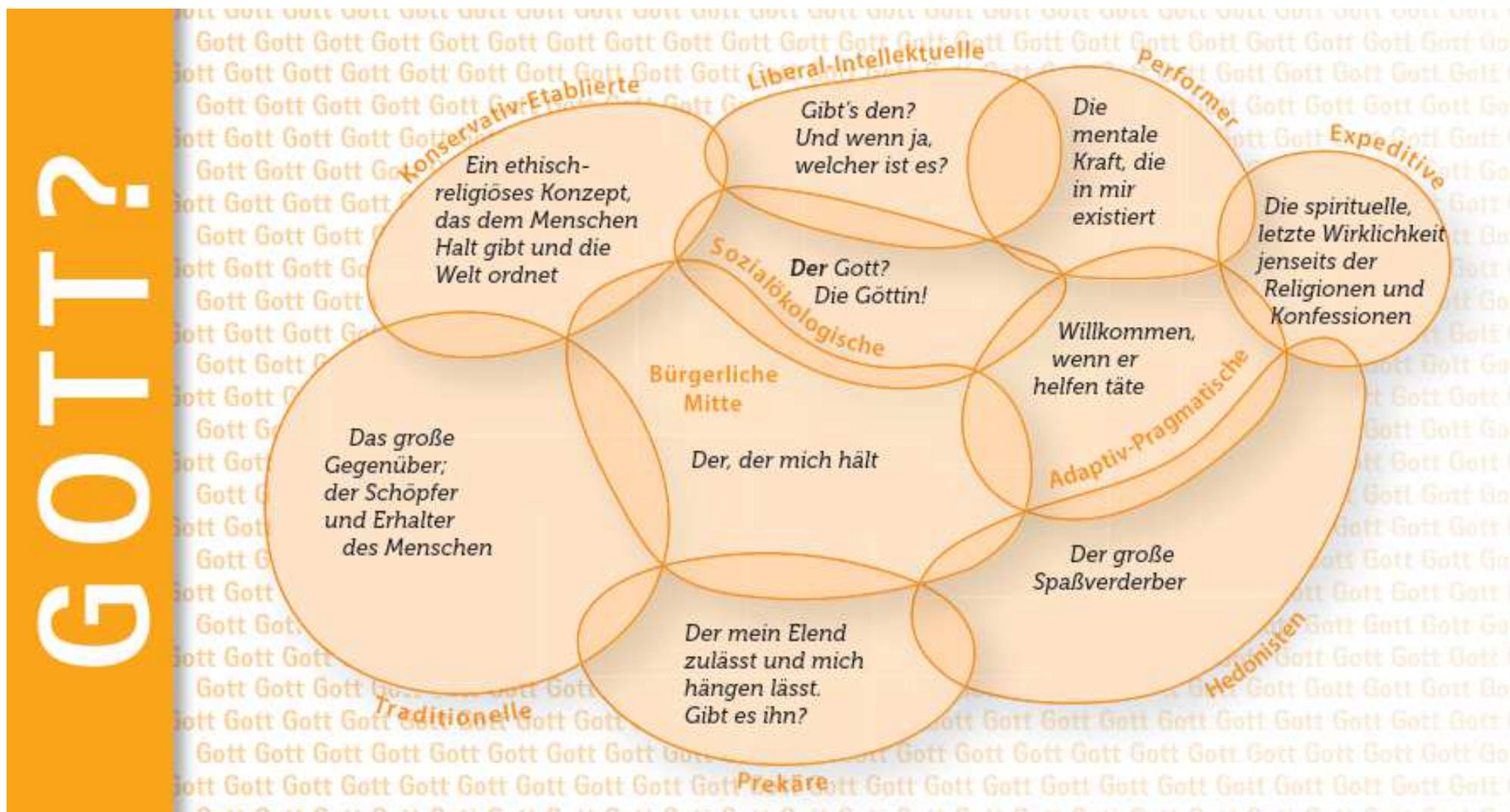
CHRISTLICHE KIRCHEN UNTER DRUCK?!



Freiburger Studie
Projektion 2060

CHRISTLICHE KIRCHEN UNTER DRUCK?!





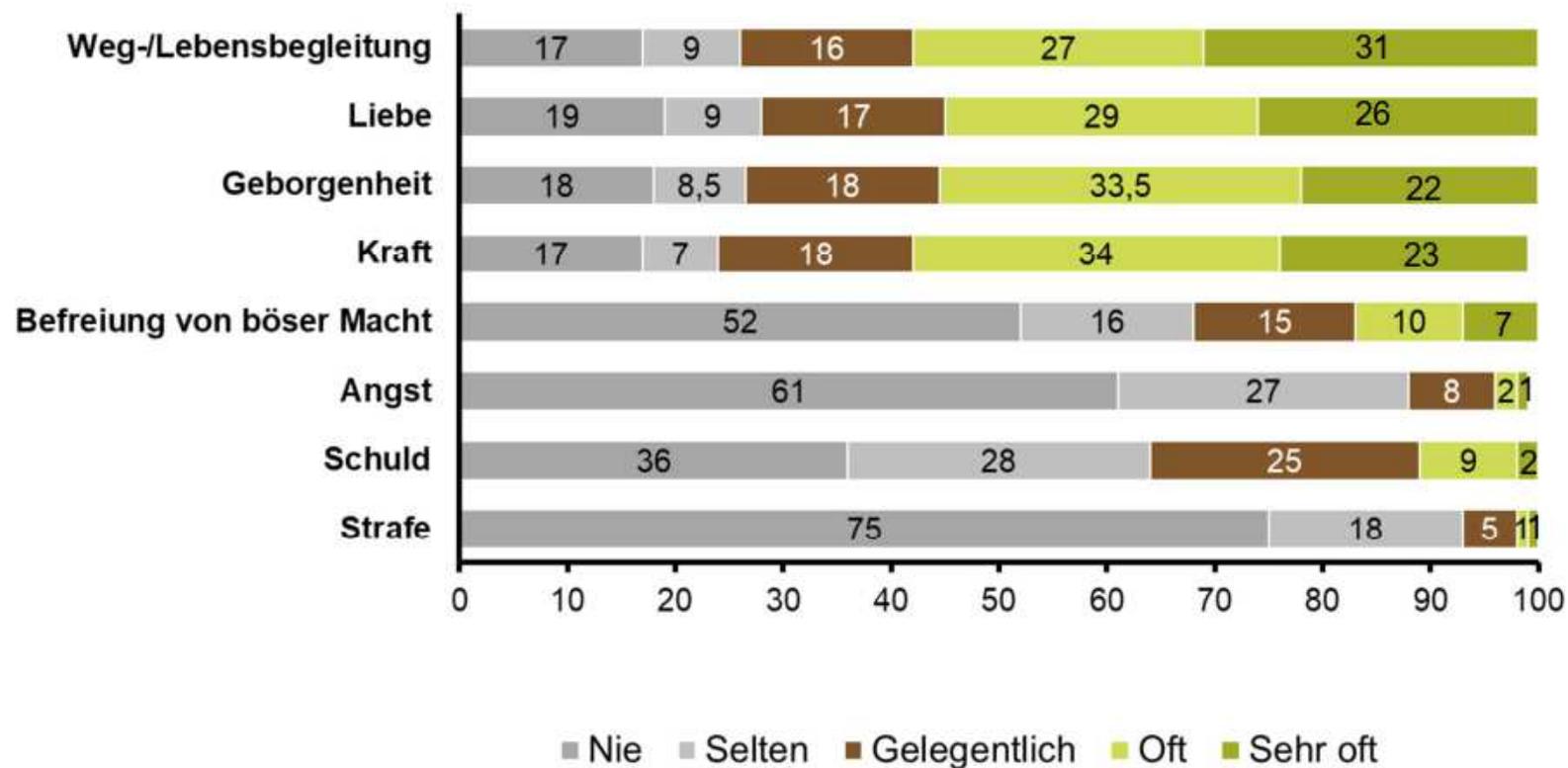
Die Geschmäcker sind verschieden

Gottesglaube nach Konfessionszugehörigkeit

	Westdeutschland				Ostdeutschland			
	Römisch-katholisch	Evangelisch	Konfessionslos	Gesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Konfessionslos	Gesamt
Glaube nicht an Gott	11,7	19,3	51,6	20,7	8,3	24,7	72,4	10,5
Weiß nicht, was ich glauben soll	17,3	18,9	16,4	16,8	16,7	35,7	16,2	17,8
Glaube an höheres Wesen	42,6	40,2	25,7	37,5	37,5	16,9	9,5	16,5
Glaube an persönlichen Gott	28,4	21,6	6,3	25,1	37,5	22,7	1,9	55,3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allbus 2012

„Wie oft erleben Sie in Bezug auf Gott, Gottheiten oder etwas Göttliches...“



Gottesdienstbesuch an kirchlichen Feiertagen bei den Corona-Personae

Aus kirchlicher Sicht wird häufig das Augenmerk mit Blick auf die kirchlichen Feiertage auf das gottesdienstliche Geschehen gerichtet, weshalb die folgende Übersicht dieses für Weihnachten / Ostern darstellt³⁴.



³⁴ Zu verallgemeinerbaren Beschreibungen, wie Weihnachten 2020 und Ostern 2020/2021 gefeiert wurden, vgl. v.a. Kap. 4.2

Achtsame



»Wir haben mit meiner Mutter zusammen einen Online-Gottesdienst angeschaut und zwar von der Kirche, in die meine Schwiegermutter immer geht. Die ist sehr gläubig. Das haben wir uns dann tatsächlich angeschaut. Also nicht wegen mir, sondern wegen meiner Mutter. Ja, weil wir auch sonst an Weihnachten schon immer in der Kirche waren – also so richtig persönlich...«



Ausgebrannte

»Normalerweise, also ich gehe als auch gern mal in die Kirche an Weihnachten. Also ich, also ist alles, was alles nicht gewesen. Also Weihnachten ist bei uns ausgefallen.«



Genügsame

»Sonst waren wir schon immer im Gottesdienst an Ostern. Aber dieses Jahr spielte das keine Rolle.«



Denker*Innen

»Nein, wir feiern kein Weihnachten, ich sage es dir ganz ehrlich, wir wissen auch nicht richtig, wie man es feiert, wir wissen es nicht und außerdem ist das eine religiöse Sache.«

Erschöpfte



»Weihnachten, Tatsache, durch Corona nicht so sehr. Es gab ja nicht, also ich glaube, wenn Corona nicht gewesen wäre, dann wäre ich das erste Mal zu einem weihnachtlichen Gottesdienst gegangen. Das hätte mich sehr interessiert, aber das war nicht dann.«

Zuversichtliche



»Ja, es war uns ein Bedürfnis weg zu kommen von, oder darauf hinzuweisen, dass Weihnachten mehr ist als nur Tannenzweige aufhängen und schönes Essen. Das gehört alles dazu. Aber diesen tiefen Sinn von Weihnachten, Gott wird Mensch und dieser Gott, der freut sich auf uns. Das haben wir dann auch so verschiedentlich formuliert und mit Menschen geteilt.«



Empörte

»Da bin ich Weihnachten auch mal in die Kirche mit einem Teil der Familie, der das wollte. Das fand ich aber super langweilig.«



Mitmacher*Innen

»Da mussten wir dieses Jahr abweichen und ich fand das total gut und ich kann mir gut für die Zukunft vorstellen, zwei unterschiedlich geprägte Gottesdienste anzubieten. Die waren bei uns etwa gleichmäßig, gleich stark besucht. Und es stand aus meiner Sicht tatsächlich die Weihnachtsbotschaft im Mittelpunkt und nicht die äußere Organisation mit diesem Empfinden. Das fand ich erstaunlich und gleichzeitig sehr schön zu erleben. Weihnachten ist Weihnachten, weil Gott Mensch geworden ist und nicht weil wir uns da immer unseren Gemeindesaal vollpropfen mit allen möglichen Leuten und uns ärgern, wenn die Kinder zu laut sind.«

Normale Sonntags- gottesdienste bei den Corona-Personae



Achtsame

»25. Ja, und ich bin überhaupt nicht gläubig, das ist nicht so, dass ich sonntags in den Gottesdienst gehe, oder Weihnachten, die Institution Kirche finde ich nicht besonders richtig.«



Ausgebrannte

»Wir haben den einen oder anderen Sonntags-gottesdienst auch hier im Radio verfolgt.«



Genügsame

»Aber ihr hat viel Kraft gegeben, gar nicht die Gottesdienste, die später wieder stattgefunden haben, sondern die Andachten, kleine Andachten, die komplett anders gelaufen sind wie die liturgischen Gottesdienste.«



Denker*Innen

»Ich verspüre auch keinen Halt, wenn ich in den Gottesdienst gehe.«



Erschöpfte

»Um an den lieben Gott zu glauben, muss ich nicht zum Gottesdienst gehen.«



Zuversichtliche

»Oder wenn wir einfach das Bedürfnis haben, also ich jetzt zum Beispiel, also Sonntagfrüh stehe ich auf und sag mir, ok, ich muss zur Beichte. Dann gehe ich in meine Kirche, hab meinen Gottesdienst und hör zu und nehme mein Abendmahl in Empfang und dann gehe ich noch zur Beichte. Oder wie auch immer. Wenn ich das Bedürfnis habe, in die Kirche zu gehen, dann möchte ich das machen.«



Empörte

»Gottesdienste (TV) waren hohl, nicht realitätsnah, sie hätten die Angst nehmen müssen.«



Mitmacher*Innen

»Wenn wir die Zoom Gottesdienste weitermachen, erreichen wir mehr Gemeindeglieder [...]. Es war ein sehr gemischtes Publikum, Leute, die über 80 waren, über 60 waren, Jüngere, mit Kindern, die vor dem Bildschirm saßen und am Gottesdienst, Tatsache, teilgenommen haben. Und bei den Hochbetagten hat das Enkelkind das Gerät bedient, das hat mich sehr gefreut.«

Seelsorge bei den Corona-Personae



Achtsame

»Also ich glaube, oder ich bin überzeugt, dass Kirche als Institution im Großen sich auch mal die Frage stellen muss, ob derartige seelsorgerische Angebote ausschließlich durch kirchliches Personal wahrgenommen werden können oder ob Kirche sich hier nicht auch den Sozialwissenschaften und deren Unterstützung vergewissert, um diese Angebote professionell vorhalten zu können. Und es bleibt am Ende eben auch die ganze Frage nach der Supervision. Die vorschnelle verbale Empathie von Kirche korreliert nicht im gleichen Maß Ihrer Fähigkeit, Empathie dann tatsächlich zu leben.«



Ausgebrannte

»Ja, Krankenhaus ist Angst, fehlende Zeit, und da brauche ich jemanden, der einen begleitet. Wenn man auf dem ländlichen Bereich im Krankenhaus ist, die wenigsten Ärzte sind der deutschen Sprache ausreichend mächtig, die verstehen die Leute nicht, da kommt die Angst. Da braucht man den Vermittler, den Seelsorger.«



Genügsame

»Also ich finde, dass Kirche gerade in Bereichen, wo Leute einsam sind, keine Familie haben oder einfach selbst mit ihren Problemen nicht zu Rande kommen, sehr gut ist, auch Gutes tut. In Sachen Beratung, in Sachen Fürsorge, Seelsorge finde ich das gut.«



Erschöpfte

»Also, wirklich auf die zuzugehen, die Hilfe brauchen. Auch Hilfe anzunehmen, es ist so gelaufen, ja, wir sind für sie da, aber die Seelsorge, die Gespräche, die hätten stattfinden müssen.«

Zuversichtliche

»Die Seelsorge hat einiges angeboten übers Netz, wer interessiert war, der hätte schon was machen können. Der richtig Gläubige hätte sich schon Impulse nehmen können, ich weiß, dass die Priester sich auch Gedanken gemacht haben, so nach dem Motto, die Kirche lässt uns im Stich.«



Empörte

»Wir brauchen auch mehr Seelsorge und mehr Besuche und Kontakte. Die Kirchen sind da nicht aktiv aber wir Bürgerheifer schon. Die Kirchen trauen sich nicht, sie machen es nicht und warten, dass die Leute sich melden. Man muss hingehen.«



Mitmacher*Innen

»Der Pfarrer hat ja nicht nur die Aufgabe, Seelsorge zu betreiben, der hat ja auch eine ganz andere Funktion an sich.«



Denker*Innen

»Also ich glaube, dass es gut gewesen wäre, vielleicht klarzumachen, dass man sich der bedrängenden Fragestellungen für die Menschen bewusst ist. Und vielleicht hätte man mehr darauf verwenden müssen, zu schildern, welche Möglichkeiten es trotz-dem gibt an Seelsorgern, Beratungen und Ähnlichem gibt. Ich glaube, dass die Kirche als Gesamtinstitution an der Stelle eigentlich ein Totalausfall war.«



Andere kirchlich-diakonische Angebote bel den Corona-Peronae



Achtsame

»Also die Aktion ö Wochen ohne. Und irgendwann habe ich gedacht, ach, kannst du doch mal ausprobieren, dann ist mir das eigentlich gesundheitlich und von allen Blutwerten eigentlich sehr gut bekommen.«



Ausgebrannte

»Jede Woche gibt es per Telefon eine Andacht, sich anzuhören für Ältere. Die Musiker stellen online und auf einem zweiten Anrufbeantworter kannst du auch von den Musikern ein Lied oder ein Choral oder ein Bachstück anhören. Also für Ältere per Telefon auch, was sonst nicht so üblich ist.«



Genügsame

»Ich denke, es gab Aktionen, wo sich Kirchen definitiv gezeigt haben. Die großen Kirchen...«



Zuversichtliche

»Das waren diese Kartenaktionen im Dezember. Ja, die Karten als Aufhänger und dann diese vielen Kontakte und Rückmeldungen, die uns unwahrscheinlich gutgetan haben und über die wir uns sehr gefreut haben.«



Erschöpfte

»Ich sehe halt immer so nette, kleine Aktionen, dass sie für Menschenrechte argumentieren. Aber Humanismus, der würde auch funktionieren ohne Religion.«



Empörte

»Das sind dann Leute, die vielleicht vom Schicksal irgendwie benachteiligt sind, dass man da Aktionen macht. Einfach aus menschlicher Überlegung. Da ist – glaub ich – die Kirche eine der Institutionen, die da Bemühungen hat. Aber gut, da gibt es auch andere.«



Mitmacher*Innen

»Dann haben wir eine Wäscheleine vor die Kirche gespannt, die hängt noch, und die wird immer noch bestückt, wo sich die Kinder eine Tüte mit dem Kigo2go abpflücken können, das ist ein Brief, von der Pfarrerin und dem Kirchenkater.«

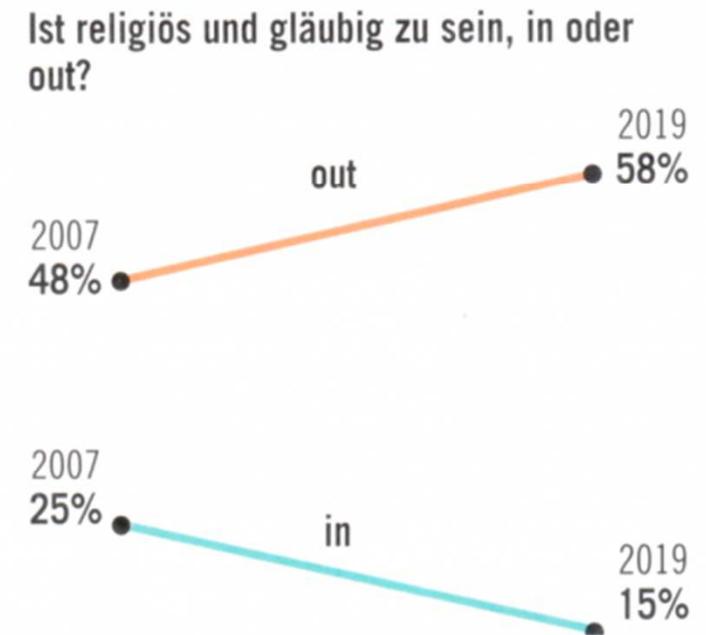


Denker*Innen

»Also die Aktion war, dass die Kirchengemeinde, ich weiß nicht mehr, ob das die Evangelische oder die Katholische war, die haben Büsche und Sträucher und Bäume geschmückt, wie so einen Weihnachtsbaum, und dann so Karten dran gehangen mit so Sprüchen und Texten und andere Leute sollten sich dort auch beteiligen und was dran machen. Das fand ich irgendwie so, also öffentlicher Raum wird genutzt, auf der anderen Seite fand ich es dann komisch, dass so eine Christliche, die halt sehr dominant ist schon irgendwie in Deutschland, sich diesen Raum nochmal aneignet, diesen öffentlichen Raum.«

Allensbach-Umfrage

Die Kirche hat es schwer: Es mangelt an Geistlichen, die Gläubigen werden weniger, und in der Gesellschaft verfestigt sich zusehends die Ansicht, gläubig zu sein, sei nicht mehr zeitgemäß. Der Anteil der Deutschen, der Religiosität für „in“ hält, ist auf 15 Prozent zurückgegangen.



Rund 1200 Befragte (Bevölkerung von 16 Jahren an) Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach/F.A.Z. -Grafik nbl

Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEBEN VON GERALD BRAUNSBGER, JURGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER



MITGLIEDERSCHWUND DER KIRCHEN

Bald sind die Christen in der Minderheit

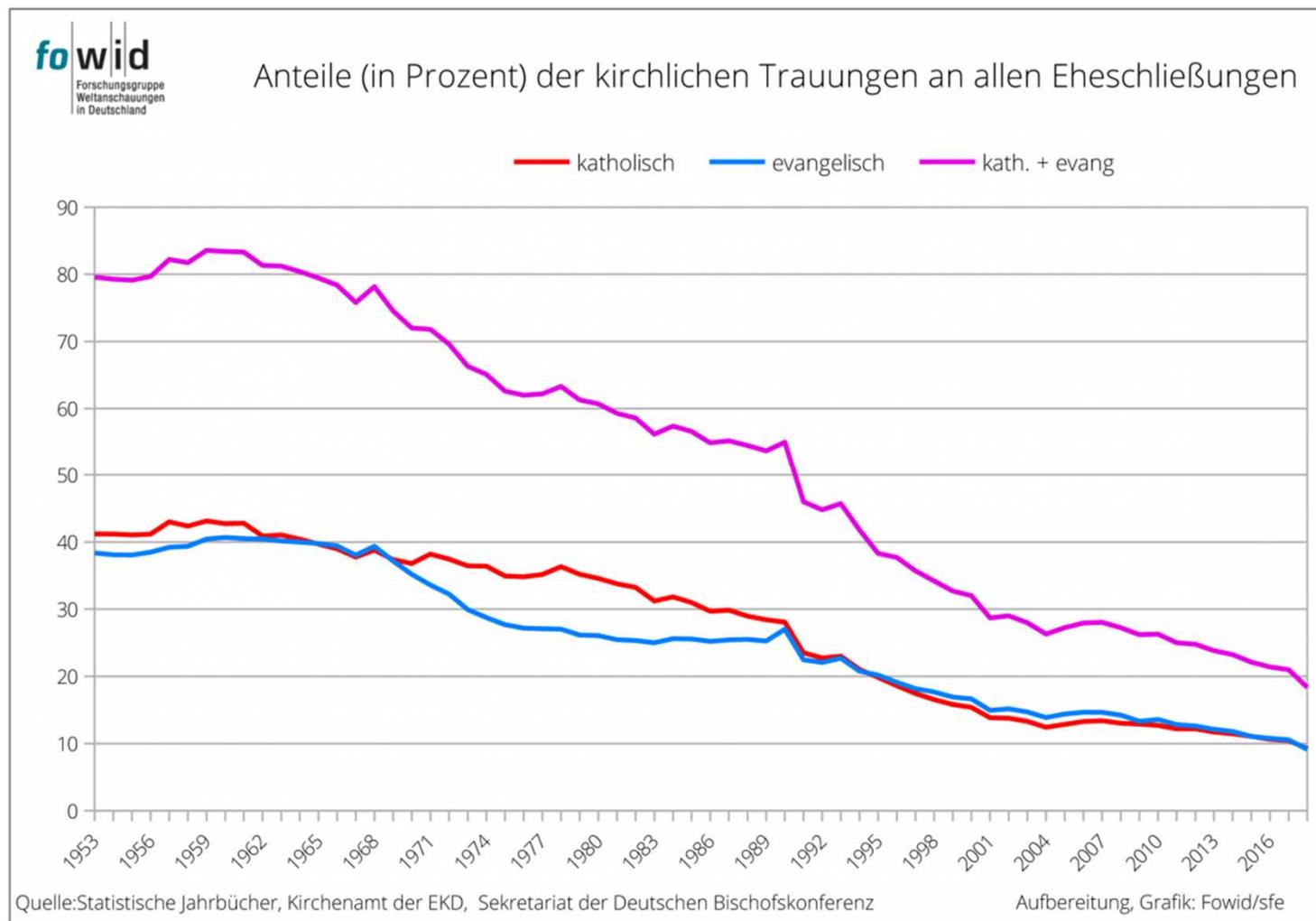
EIN KOMMENTAR VON REINHARD BINGENER - AKTUALISIERT AM 17.11.2021 - 15:36



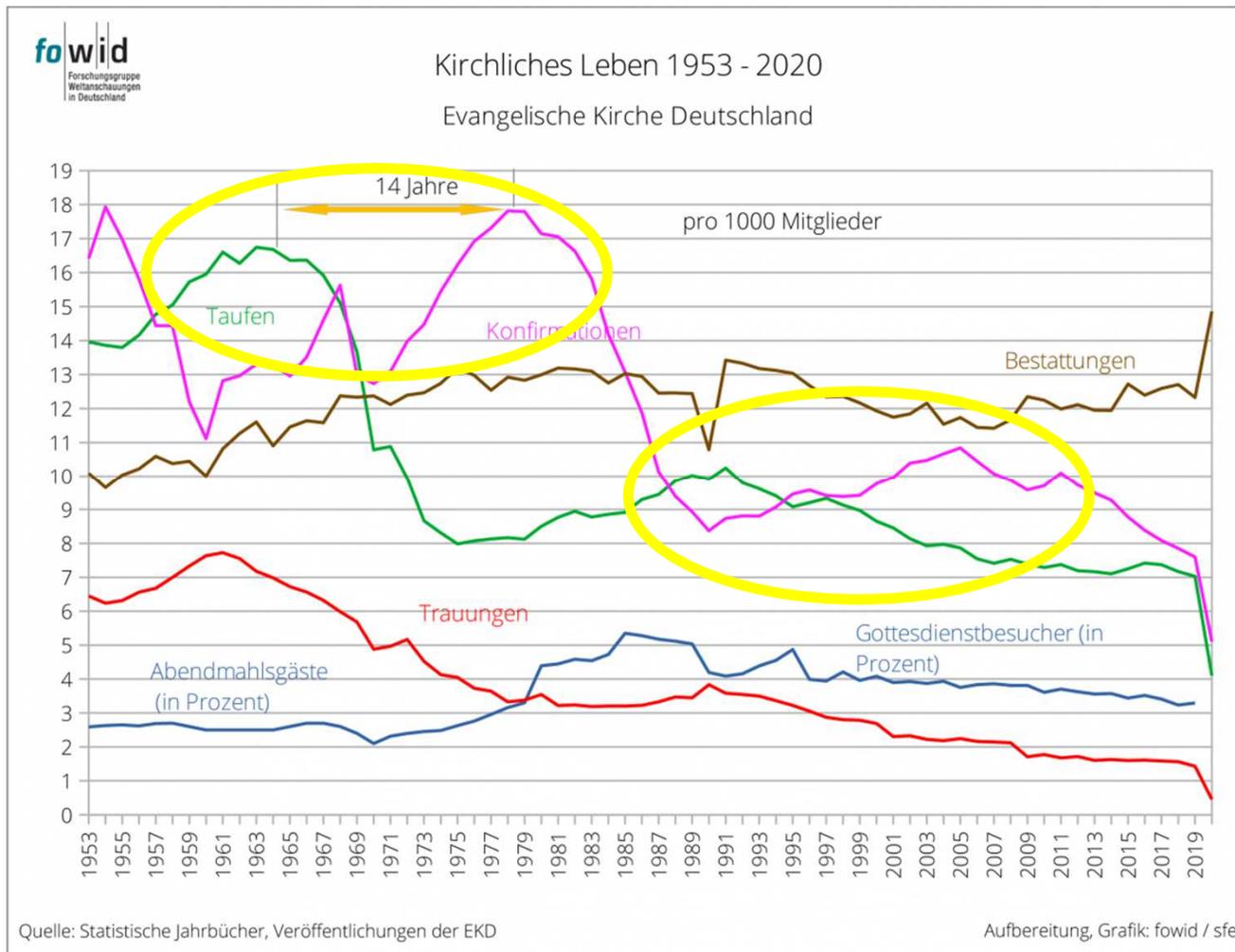
Bald sind die Christen in Deutschland in der Minderheit. Wie werden die Kirchen dann von Gott sprechen – und von der Gesellschaft?

Abbildung 1: Verlauf der Kirchenaustritte in den letzten Jahren





KULTUR DER INDIVIDUELLEN SELBSTBESTIMMTHEIT



- Erosion von Selbstverständlichkeiten:
Trauungen, Taufen, Konfirmationen
- Religiöse Sozialisation nur noch bedingt für wenige von lebensweltlicher Relevanz
- Vermutlich 2023: deutschlandweit die Protestanten und Katholiken in der gesellschaftlichen Minderheit (< 50%)

Landeskirche Bayern in Zahlen			
1536 Gemeinden			
	2019	2020	Diff.
Mitglieder in Mio	2297	2252	-2%
GD an Sonn/Feiertage	104364	81801	-22%
GD an Hl. Abend	861040	241744	-72%
Taufen	20399	11780	-42%
Konfirmationen	18272	13586	-26%
Trauungen	4776	1577	-67%
Bestattungen	25827	26397	2%

Daniel Hörsch, Ingolf Hübner, Tobias Kirchhof,
Juliane Kleemann, Hans-Hermann Pompe

ZUGEHÖRIG- KEITEN ZU KIRCHE UND DIAKONIE IM WANDEL.

midi



midi

Religiösität

Dimensionen

1) Belonging

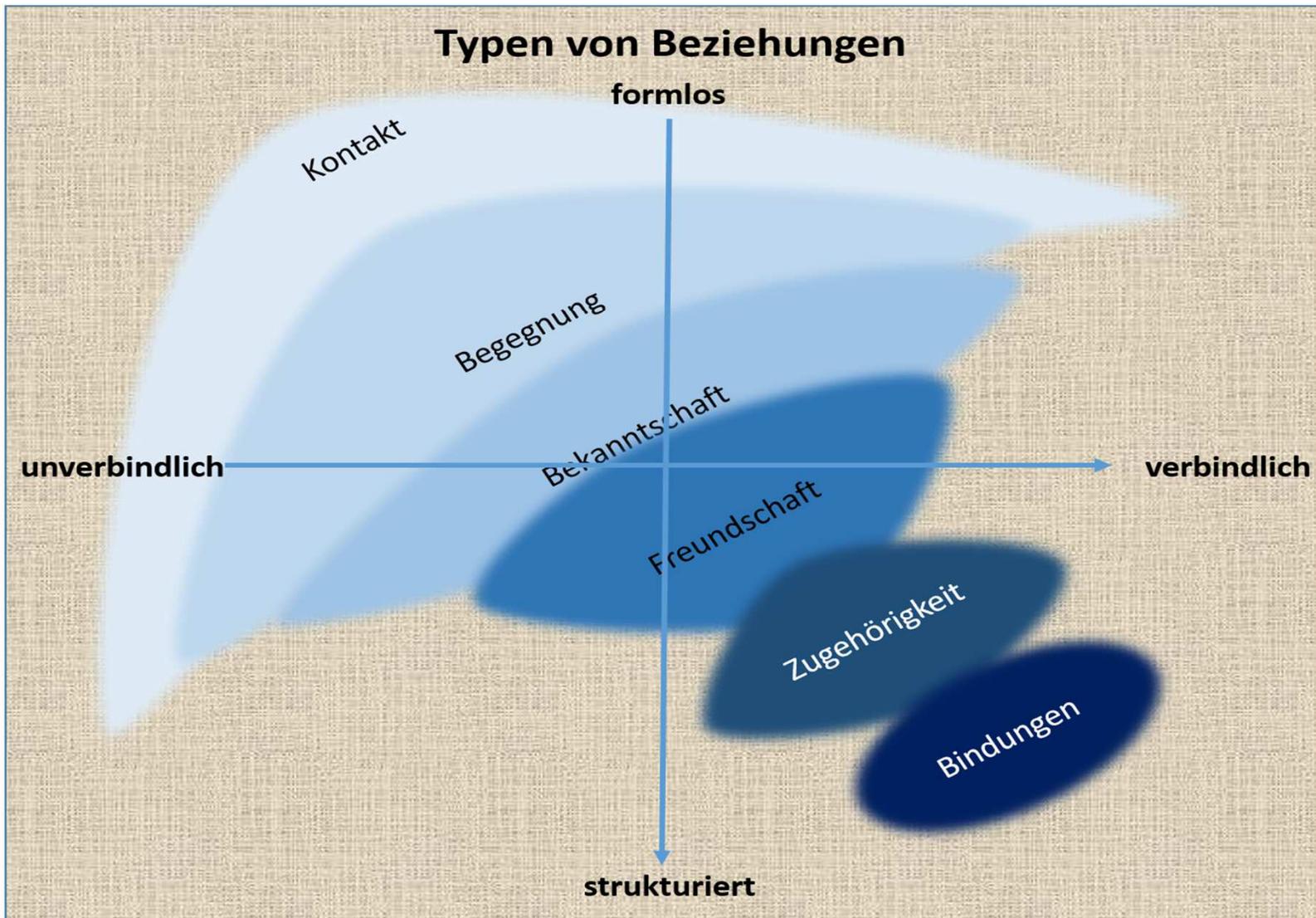
Religionszugehörigkeit
(Christentum, Islam,
Judentum, etc.)

2) Believing

- Glaubensintensität
- Glaubensinhalte

3) Behaving

- Private Gebetspraxis
- Gottesdienstbesuch
- Engagement in religiöser Organisation



THESEN

1. Wir leben in einer **Ära der Transformationen ins Unbestimmte**. Nicht mehr alles ist planbar, vorhersehbar, steuerbar.
2. Wir leben in einer Ära der **individuellen Selbstbestimmtheit**, womit einhergeht eine Erosion der Kultur der Selbstverständlichkeiten. Zuvorderst fordert dies Kirche und Diakonie zur **Selbstvergewisserung auf und zur Plausibilisierung ihres christlichen Auftrags**.
3. Kirche hat nur eine Möglichkeit ihre Zukunft gut zu gestalten, in dem sie die **gesellschaftliche Wirklichkeit anerkennt**. In **säkularen Kontexten** wird subjektive Religiosität und Zugehörigkeit **deutlich selbstbewusster entschieden gelebt** als in einer noch bestehenden aber zunehmend erodierenden Kultur der Selbstverständlichkeit.
4. **Konkrete Alltagsbewältigung** ist das zentrale Stichwort für Kirche und Diakonie, wenn es um zukünftige Handlungsfelder geht.
5. Das **kirchlich-diakonische Kapillarsystem** in unserer Gesellschaft hat Zukunft, zur individuellen Bewältigung eines guten Lebens und zum gemeinwesenorientierten Zusammenhalt.



TRANSFORMATION DES EVANGELIUMS



2. Mose - Kapitel 14: Die Rettung am Schilfmeer

AUFBRUCH INS UNBESTIMMTE = DNA DES CHRISTENTUMS



KONTAKT

Daniel Hörsch

Sozialwissenschaftlicher Referent

daniel.hoersch@mi-di.de

Tel. 030 – 652 111 613



midi

Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

mi-di.de

@hallo_midi

midi

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung